



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1933

17.05.1933 (Nr. 128)

LOTTA

Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Papentrafé 15, Sprechstunde der Schriftleitung: Montag bis Freitag 18 bis 19 Uhr. Fernsprecher: Domstraße 230 51. — Die LZ erscheint wöchentlich neunmal als Morgenszeitung und kostet monatlich RM 2.30 frei Haus, durch die Post zuzüglich 42 Pf. Bestellgeld.

Das Amtliche Organ des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Anzeigen: hiesige die 10 gespaltene mm-Zeile RM 0.10, auswärts RM 0.12; im Fernort RM 0.50, auswärts RM 0.70; Stellengeluche u. Familienanzeigen RM 0.06; sonstige kleine Anzeigen RM 0.08 Platzvorbeh. o. Verbindlichkeit. Bei Betriebsstörungen, Streik, Verbot usw. hat der Bezogener keinen Anspruch auf Rückz. d. Bezugsort

Der deutsche Kanzler hat das Wort Abrüstungs-vorschlag des Präsidenten Roosevelt

Roosevelt appelliert an 55 Nationen

Washington, 16. Mai. Präsident Roosevelt beschloß am Montag abend nach einer Besprechung mit den Abteilungsleitern des Staatsdepartements, angesichts der Lage in Europa am heutigen Dienstag einen Aufruf an die Weltmächte zur gemeinsamen Abrüstungsaktion zu erlassen und zum ersten Mal öffentlich festzulegen, in welchem Ausmaß die amerikanische Regierung bereit ist, zur Erreichung dieses Zieles beizutragen.

In Washingtoner Kreisen wird betont, daß der Zeitpunkt des Aufrufes so gewählt sei, um die große Hebe des Reichskanzlers Adolf Hitler am Mittwoch beizutragen zu können. Seit Wilson sei es das erste Mal, daß ein amerikanischer Präsident eine Außenpolitik auf so breiter und korporativer Basis befristete.

Der Aufruf ist durch Kabel an 55 Regierungen der Erde gebracht worden. Das Programm Roosevelts enthält folgende Punkte:

1. Alle Nationen sollen MacDonalds Plan unterstützen,
2. es soll baldigst ein Abkommen getroffen werden, um diesen Plan in die Tat umzusetzen,
3. Während der Verhandlungen über das Abkommen darf keine Nation ihre Kräfte über die bestehenden Verträge hinaus erhöhen,
4. alle Nationen sollen einen heiligen und endgültigen Nichtangriffspakt abschließen.

Sollt irgend ein Land sich weigern, diese Programmunkte mit wirklicher Aufrichtigkeit zu unterstützen, so wird hierdurch der Weg zum Weltfrieden verwehrt und die zivilisierte Welt wird wissen, wo die Verantwortung für den Fehlschlag liegt.

Der Aufruf Roosevelts ist auch an die Sowjetunion, Irak, Vethiopien, Siam usw. gegangen. Es verläutet jedoch, daß er hauptsächlich an Deutschland, Frankreich, Japan, China und Südamerika adressiert ist.

Im Zusammenhang mit dem Aufruf gewinnt die Tatsache an Bedeutung, daß der Außenaußschuß des Senats noch in dieser Woche über die vom Repräsentantenhaus bereits angenommene Vorlage über ein Waffenaußsperverbot abstimmen soll. Das neue Gesetz ermächtigt den Präsidenten, ohne Befragung des Kongresses gegen jedes als Angreiferland geltende Land ein Waffenaußsperverbot zu erlassen. Die Frage der amerikanischen Neutralität im Konfliktfall würde damit praktisch in die Hand des Präsidenten gelegt.

Der Wortlaut der Botschaft Roosevelts

Die Botschaft des Präsidenten Roosevelt an die Oberhäupter der an der Abrüstungs- oder Weltwirtschaftskonferenz beteiligten Staaten hat folgenden Wortlaut:

Weißes Haus, Washington, den 16. Mai 1933.
Eine tiefe Hoffnung des Volkes meines Landes

Gegen Versailles für den Frieden

Berlin, 16. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Am Mittwoch, nachmittags um 3 Uhr, tritt im Reichstag am wiedereröffneten Königstisch der Reichstag der deutschen Revolution zusammen, um die Friedensbestimmungen des Reichstages entgegenzunehmen. Raum 2 Monate sind vergangen, seit sich der Reichstag vor demselben Reichstage die General-Ermächtigung geben ließ, die freie Bahn schloß für den innerpolitischen Wiederaufbau des Reiches. Nur wenige Wochen hat die erste nationalsozialistische Regierung Deutschlands ungestört arbeiten können. Wir alle wissen, was in diesen wenigen Wochen geleistet worden ist. Wir alle wissen auch, von wem in erster Linie die freibürgerlichen Verfassungen ausgegangen sind, die nur das eine Ziel haben, den faulen vergammelten Wiederaufbau im Rahmen zu erlassen. Unverantwortliche Elemente haben eine Hege gegen das Deutsche Reich geführt, wie sie seit den Jahren des großen Krieges ohne Beispiel ist.

Heute steht die politische Instabilität der deutschen Reichsgesetzgebung Generalanzeigerpresse, die 10 Jahre lang nichts Besseres zu tun hatte, als der Welt ein solches Bild von der nationalsozialistischen Bewegung zu geben. Mit der in Deutschland heute oft so übertrieben schnell funktionierenden „Reichsgesetzgebung“ ist der Weltmeinung nicht beizutreten.

Europa und die Welt sehen am Vorabend der Londoner Wirtschaftskonferenz, auf der der erste Schritt zum wirtschaftlichen Wiederaufbau der Welt begonnen werden soll. In dieser Situation liegt die ungeheure politische Bedeutung der Erklärung

drängt mich als das Haupt seiner Regierung, mich an Sie zu wenden und durch Sie an das Volk Ihrer Nationen. Diese Hoffnung besteht darin, daß der Frieden durch praktische Abrüstungsmaßnahmen gesichert werden möge, und daß wir alle unserem gemeinsamen Kampf gegen das wirtschaftliche Chaos zum Siege verhelfen mögen.

Zu diesem Zweck haben die Nationen zwei große Weltkonferenzen einberufen. Das Glinä, die Wirtschaft und selbst das Leben der Männer, Frauen und Kinder, die die ganze Welt bewohnen, ist eng mit den Entscheidungen verknüpft, die ihre Regierungen in der nahen Zukunft fällen werden. Die Besserung der sozialen Verhältnisse, die öffentliche Erhaltung der individuellen menschlichen Würde und die Fortschritte der sozialen Gerechtigkeit hängen von diesen Entscheidungen ab.

Die Weltwirtschaftskonferenz wird bald zusammentreten und schnell zu ihren Entscheidungen kommen. Die Welt kann nicht mehr auf Beratungen warten, die schon lange hinausgeschoben sind. Die Konferenz muß durch Stabilität, Herrschaft der Wissenschaften, durch Befreiung des Welt-handels und durch internationale Abmachungen zur Erhöhung des Preisstandes Ordnung aufstellen des gegenwärtigen Chaos schaffen. Sie muß, kurz gesagt, heimische Programme zur wirtschaftlichen Wiederaufnahme durch weises und internationalen Vorgehen ergreifen.

des Reichskanzlers, der sich in diesem Augenblick zum ersten Male weit über den Rahmen der Volkserreicherung hinaus an die ganze Weltöffentlichkeit wendet, auf der Hand. Zwei Monate nach der innerpolitischen Ermächtigung gibt Adolf Hitler vor den gewählten Vertretern des Deutschen Volkes das Signal zum General-Angriff auf den Geist von Versailles zum

Kampf für eine dauernde Befriedigung Europas und der Welt.

Es versteht sich von selbst, daß am Vorabend dieser Konferenz die Botschaft des amerikanischen Präsidenten in Berlin mit dem Interesse aufgenommen wurde, die ihr zukommt. Ohne auf Einzelheiten einzugehen, kann vorläufig nur so viel festgestellt werden, daß von deutscher Seite angesichts des Ernstes der Lage jeder Versuch begrüßt wird, der eine Entspannung der Genfer Weltlinie zum Ziele hat.

Erst wenn der Reichskanzler gesprochen hat, wird sich nachprüfen lassen, wie weit der sachliche Inhalt der Roosevelt - Botschaft dem Artikel 1 des Abkommens vom 1. Dezember 1932 entspricht, der für Deutschland die unverrückbare Grundlage aller Abrüstungspolitik bleiben muß. England, Frankreich und Italien haben in diesem Abkommen dem deutschen Volke die unbefristete Gleichberechtigung und gleiche Sicherheit angedeutet. Erfüllt der Vorschlag des amerikanischen Präsidenten und die wirtschaftlich daraus entspringenden neuen Verhandlungsbedingnisse diese Voraussetzungen, dann kann er als wertvolle Verhandlungsgrundlage zur Herbeiführung eines befriedigenden Abrüstungsvertrages auch von Deutschland angenommen werden.

Die Abrüstungskonferenz

hat sich über ein Jahr hingezogen und konnte bis jetzt keine befriedigenden Beschlüsse erreichen. Verschiedenartige Ziele streben immer noch gegeneinander an. Unsere Pflicht liegt in der Richtung auf Landabstimmung. Von dem gebietstheoretischen Auf dieser großen Pflicht müssen kleinliche Interessen weggelassen und kleinliche Abhänger vergessen werden. Ein selbstständiger Sieg muß ebenfalls zu einer ausschließlichen Niederlage führen. Die Forderung eines dauerhaften Friedens für unsere Generation in jedem Teil der Welt ist das einzige Ziel, das unserer besten Vermählungen wert ist.

Ursachen für die Abstimmungen

sind, die trotz der Lehren und der Tragödie des Weltkrieges eine größere Last für die Völker der Erde sind als jemals zuvor, dann wird es klar, daß diese Ziele zurecht Natur sind

1. Der offene oder verhehlene Wunsch von Regierungen, ihre Gebiete auf Kosten eines Nachbarn zu vergrößern.

Ich glaube, daß nur eine kleine Minderheit von Regierungen oder von Völkern einen solchen Zweck verfolgt.

2. Der Angst einiger Staaten vor einem Einmarsch. Ich glaube, daß die überragende Mehrheit (Fortsetzung auf Seite 2)

Deutschland - Frankreich

Zum ersten Mal seit mehreren Jahrzehnten wird wieder ein deutscher Kanzler das Ohr der ganzen Welt haben, wenn er heute mittig im Reichstag das Wort zu einer Rede ergreift, von deren Inhalt und Wirkung die weltpolitischen Ereignisse der kommenden Zeit bestimmt sein werden.

Als in Genf, in Paris und in London engherzige und englirige Politiker immer stärker die Oberhand gewonnen, als die jüdisch geleitete Presse dieser Staaten in immer gewissenloserer Art ihre Breuelpropaganda gegen Deutschland zu einer Kriegsbegeisterung, da hat die deutsche Regierung nicht, wie in den letzten Jahren, mit eifriger Geschlossenheit versucht, den barten Entschuldigungen aus dem Wege zu gehen, sondern der deutsche Vertreter hat in einer eindringlichen Erklärung noch einmal die Grundzüge der deutschen Wehrpolitik klargestellt und der Reichskanzler hat den deutschen Reichstag zusammenzurufen lassen, um vor diesem Forum seine heutige weltpolitische Rede zu halten. Diese in ihrer politischen Wirkung abgewogenen Schritte haben sofort die erwarteten Anfangserfolge gezeigt. Die Tätigkeit der Abrüstungskonferenz in Genf wurde eingestellt. Die Nervosität besonders der französischen Presse stieg in einem Grade,

Der Führer im Rundfunk

Berlin, 16. Mai. Wie der Parlamentarier der Telegraphen-Linien erzählt, hat die große außenpolitische Rede des Reichskanzlers in der Mittwoch-Sitzung des Reichstages auf sämtliche deutschen Sender übertragen werden, und zwar voraussichtlich in der Zeit zwischen 15 und 16 Uhr. Um 20 Uhr findet im Anschluß an die Stunde der Nation eine Schallplattenwiederholung statt.

der die innere Unstetigkeit erkennen läßt und nun hat am gestrigen Abend der Präsident der Vereinigten Staaten, Roosevelt, eine Botschaft an alle Regierungen der an der Abrüstungs- oder Weltwirtschaftskonferenz beteiligten Mächte geschickt, die auf der einen Seite mit einem Schlage den Ernst der gegenwärtigen politischen Situation kennzeichnet und auf der anderen bei aller gebotenen Zurückhaltung von einem Geiste geleitet ist, der in Deutschland zum mindesten auf Verständnis stoßen wird.

Es ist nicht Sache einer einzelnen Zeitung, der Stellungnahme des deutschen Kanzlers vorzugreifen und zu vermeiden, wie es in diesem Augenblick, auf Eingelassenen eingehen, die am heutigen Tage Gegenstand der Ausprägung Adolf Hitlers sein werden. Wer als Deutscher die Botschaft Roosevelts liest und den Umfang der Verantwortung der betroffenen Regierungen zu erkennen vermag, wird ihr in großen Zügen zustimmen können, soweit es möglich ist, Worten zu glauben. Die Außenpolitik aber ist das einzige Feld der Politik, auf dem nationale, geschichtliche Notwendigkeiten zusammenfließen, ungehindert durch Worte und schöne Reden einzelner Staatsmänner. In der Außenpolitik wirkt sich der

Grundcharakter eines Volkes aus, allen Verträgen, Abmachungen und internationalen Konferenzen zum Trotz. Darum bleibt für Europa als entscheidendes Problem der europäischen Politik die Frage offen: wie lange wollen sich die Völker des Abendlandes die räuberische Raub- und Raubpolitik Frankreichs gefallen lassen, ermöglicht durch die gewalttätige Niederhaltung Deutschlands und die noch bis auf den heutigen Tag durchgeführte hemmungslose Ausbreitung Frankreichs?

Solange England und Frankreich dieser Frage sprechen, daß der Friede der Welt erhalten bleiben müsse, daß bei den Beratungen der Weltwirtschaftskonferenz positive Ergebnisse erzielt werden müßten und solange Präsident Roosevelt sich mit dem Wortlaut eines „feierlichen und endgültigen Nichtangriffspaktes“ ohne tatsächliche Abrüstung Frankreichs begnügt, ist die ganze europäische Politik gerade so viel wert, daß die internationale Presse und ein Dutzend Staatssekretäre disputierend ihre eigene Wichtigkeit nachweisen können. An der geschichtlichen Notwendigkeit geht eine solche Politik vorbei und wenn ein Volk, wenn ganze Völkerchaften in verhängnisvoller Verbrennung sich zu solchem Spiele hergeben, folgt eine Katastrophe, folgt die geschichtliche Entscheidung durch die Nation, die sich nicht selbst beschwächt, sondern eben diese geschichtliche Notwendigkeiten zum Keistern ihres Handelns macht.

Frankreich weiß, worum es geht und Frankreich hat sofort begriffen, daß selbst ein entwaffnetes, aber wirklich zusammenschlossenes nationales Deutschland der einzige Gegner seiner imperialistischen, futuristischen Ziele ist. Auch Deutschland weiß seit dem 30. Januar, worum es geht, kennt die Verantwortung, die das deutsche Volk vor der Geschichte als die schöpferische Kulturaktion Europas trägt und hat auf dem Wege von Königsberg über Potsdam in die nationalsozialistische Revolution hinein bewiesen, daß es bereit ist, diese Verantwortung zu übernehmen. England und Amerika muß begreifen, daß es ohne ein starkes, gesundes Deutschland keinen Frieden in Europa gibt und Amerika muß begreifen, daß es in seinen eigenen Waren-Vorräten verbirgt, daß es in seinem Golde verbirgt, wenn man weiterhin Frankreich als Träger des zerstörenden Prinzips unter den Völkern bauen läßt.

Man kann Verträge vieler Art abschließen, man kann Verträge in alle Völker der Erde senden, man kann den Geist von Locarno und Dawids jeden Tag beschwören, die Außenpolitik, Krieg und Frieden, werden von den Lebensnotwendigkeiten der einzelnen Nationen bestimmt, die sich nie und nimmer wegdisputieren lassen. Lebensnotwendig für Frankreich aber ist und bleibt die große Aeneas, das militärische Übergewicht, die imperialistische Politik, denn Frankreich ist im Grunde eine arme unshöpferische Nation, rassistisch durch den wechselnden Einfluß der Reger zerstört, in ihren geistigen Kräften durch den Materialismus zerrieben, in ihrer Wirtschaft erschüttert durch die fehlende lebendige Arbeitskraft eines vorwärtsstrebenden Volkes und in ihrem ganzen Sein vergiftet durch Lüge und scheinheiligen Glanz, durch den fehlenden Ethos einer gesunden Nation. Der französische Staatsmann kennt die Schwächen seines Volkes und wird darum sich nie bereit finden, eine Politik der wirklichen Verteidigung der Welt einzuschlagen, denn Frankreich weiß mit dem Frieden nichts anzufangen, weil es in ihm nichts zu leisten vermag.

Deutschland dagegen braucht den Frieden, denn es ist ein Volk der Arbeit, ein Volk schöpferischer Kraft, das den Krieg nicht fürchtet, aber seine zerstörenden Wirkungen haßt. Aber nicht nur Deutschland verlangt nach diesem Frieden. Auch England und Amerika, zwei Staaten, die in letzter Zeit immer wieder dem französischen Gedanken der Völkervereinigung ungewollt allzu viel Verständnis entgegenbrachten, sind auf den Krieg und seine Vorbereitung als einzige Lebensform nicht angewiesen und das gleiche trifft für eine ganze Reihe weiterer Nationen zu, die immer wieder in dieser französischen Psychologie geworden sind. Mit diesen Nationen gilt es eine Verständigung herbeizuführen zur Überwindung des Krieges, dessen alleiniger Träger in der Welt Frankreich ist.

40 reichsdeutsche Blätter und Zeitschriften in Polen verboten
Bromberg, 16. Mai. Wie die Deutsche Rundschau meldet, hat das Post- und Telegraphenministerium eine Liste von Zeitungen und Zeitschriften aufgestellt, die in dem Gebiete des Deutschen Reiches erscheinen und denen auf Grund einer Verordnung des Innenministeriums das Postdebit in Polen entzogen wurde. Diese Liste umfaßt außer den Tageszeitungen „Berliner Tagblatt“ und „Berliner Börsenzeitung“ 38 periodische Zeitschriften.

Der Wortlaut der Erklärung Roosevelts

(Fortsetzung von Seite 1)
heit der Völker sich zur Beibehaltung übermäßiger Rüstungen verpflichtet fühlt, weil sie einen Akt des Angriffes gegen sich fürchtet und nicht, weil sie selbst Angreifer sein will.

Eine Berechtigung für diese Angst ist vorhanden. Moderne Angriffswaffen sind ungeheurer viel stärker als moderne Verteidigungswaffen.

Wenn alle Nationen sich dahin verständigen könnten, die Waffen, die einen erfolgreichen Angriff ermöglichen, aus ihrem Besitz und ihrem Gebrauch fortzulassen, dann werden die Grenzen und die Unabhängigkeit einer jeden Nation wieder sicher werden.

Das Endziel der Abrüstungskonferenz muß die vollständige Ausrottung aller Angriffswaffen sein. Das unmittelbare Ziel ist eine erhebliche Verringerung einiger dieser Waffen und die Abschaffung von vielen anderen.

Die amerikanische Regierung glaubt, daß das Programm für die sofortige Verringerung der Angriffswaffen, das jetzt in Genf erörtert wird, nur ein erster Schritt auf dem Wege zu unserem Endziel ist. Wir glauben nicht, daß die vorgeschlagenen Schritte weit genug gehen. Trotzdem begrüßt die amerikanische Regierung die jetzt vorgeschlagenen Maßnahmen und will ihren Einfluß dahin ausüben, weitere abschnittsweise Abrüstungsschritte zu erreichen.

Es gibt, am klarsten ausgedrückt, drei Schritte, auf die man sich in der gegenwärtigen Besprechungen einigen muß:

1. Den ersten endgültigen Schritt auf dieses Ziel, wie er in dem Macdonald-Plan ausgeführt ist, sofort zu tun;
2. Sich über den Zeitpunkt und das weitere Vorgehen zur Erreichung des folgenden Schrittes zu einigen;
3. Sich zu einigen, daß während der Zeit des ersten und der folgenden Schritte keine Nation ihre Rüstungen über die Vertragsverpflichtungen hinaus erhöhen soll.

Aber der Friede der Welt muß während der ganzen Abrüstungsperiode gesichert sein. Ich schlage daher einen vierten Schritt

vor, und zwar gleichlaufend mit und völlig abhängig von der Erfüllung dieser drei Vorschläge und vorbehaltlich der bestehenden Vertragsrechte:

Alle Staaten der Welt sollen einen feierlichen und endgültigen Nichtangriffspakt abschließen. Sie sollen feierlich die Verpflichtung wieder aufnehmen, die sie zur Vermeidung und Verhütung ihrer Rüstungen übernommen haben und — vorausgesetzt, daß diese Verpflichtungen getreulich von allen Unterzeichnerstaaten erfüllt werden — einzeln die Erklärung abgeben, keine bewaffnete Macht irgendwelcher Art über ihre Grenze zu schicken.

Der gesunde Menschenverstand zeigt, daß der Fortschritt gehemmt und endgültig aufgehalten werden kann, wenn irgendeine starke Nation es ablehnt, sich mit echter Aufrichtigkeit diesen gemeinsamen Bemühungen für politische und wirtschaftlichen Frieden — den einen in Genf und den anderen in London — anzuschließen. In einem anderen Falle wird die globalisierte Welt, die beide Friedensformen antreibt, müßig, wo die Verantwortung für einen Fehlschlag liegt. Ich bitte dringend, daß kein Staat eine solche Verantwortung auf sich läßt, und daß alle bei diesen großen Konferenzen beteiligten Staaten ihre politischen Ziele, zu denen sie sich bekannt haben, in Handlungen umsetzen. Das ist der einzige Weg zum politischen und wirtschaftlichen Frieden. Ich hoffe, daß Ihre Regierung sich der Erfüllung dieser Hoffnungen anschließen wird.

gez. Franklin D. Roosevelt.

Gute Aufnahme im amerikanischen Kongress

Zu Kreisen des amerikanischen Kongresses ist die Botschaft Roosevelts sympathisch aufgenommen worden.

Der republikanische Abgeordnete Fitch (Newport), Mitglied des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, erklärte: „Roosevelts Aufruf folgt den Äußerungen des Präsidenten und stellt einen logischen Schritt in Richtung auf die Abrüstung und die friedlichen Beziehungen in der Welt dar.“

Der Antrag darf nicht dahin ausgelegt werden, daß die amerikanische Regierung die Partei derjenigen Mächte ergreift, die den Status quo gewollt beibehalten wollen, der durch den von Genf, Furcht und Säugler diktierten Versailles Vertrag festgelegt ist.

Die Vereinigung deutscher Hochschüler in Ungarn

die Vereinigung deutscher Hochschüler in Ungarn, „Eucibia“ in Stärke von etwa 40 Mann zum Schutz der Wohnung heran. Es entstand ein heftiger Wortwechsel, der teilweise in Tätlichkeiten ausartete. Schließlich erschien eine Polizeibeamtete auf zwei Kraftwagen und stellte die Ruhe wieder her.

Ghandi eine Woche im Hungerstreik

Bombay, 16. Mai. Ghandi, der sich am Montag mittag bereits eine Woche im Hungerstreik befand, unterließ sich in seinem Ton mit seinen Freunden, obgleich der Montag eigentlich sein Schwelgebtag ist. Im Laufe der Unterhaltung stellten sich bei Ghandi leichte Uebelkeitserscheinungen ein.

Politischer Mordanschlag gegen polnische Nationaldemokraten

Warschau, 16. Mai. In der Ostbahn-Station von Lubow wurde offenbar ein politischer Mordanschlag gegen die Sekretäre der Nationaldemokratischen Partei Chudis und Dwoz verübt. Chudis war sofort tot, während Dwoz schwere Verletzungen davontrug. Der Mordanschlag wurde mit einem Jagdgewehr aus dem Hinterhalt verübt.

Gefährlich niedrige Strafen

Amsterdam, 16. Mai. In Surabaja ist der erste Prozeß wegen der Anfang dieses Jahres vorgekommenen Fälle von Dienstverweigerung bei der Marine beendet worden. Zu verurteilt worden hatten sich 18 europäische Marineangehörige. Vier wurden zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, davon 5 auch zur Entfernung aus dem Militärdienst. Gegen 3 Mann wurde auf 8 bzw. 10 Monate Gefängnis sowie Entfernung aus dem Militärdienst erkannt, während ein Mann freigesprochen wurde. Auf sämtliche Strafen wurde die Untersuchung angerechnet.

Miessener in einer amerikanischen Stadt

New York, 16. Mai. In New-York in der Stadt Mainz wütet ein Miessener, das Feuer zerstörte bisher 250 Häuser, darunter das gesamte Geschäftszentrum. Tausende Menschen sind obdachlos. 1500 Menschen sind tot und Anzeichen auf weitere Tote und Verletzungen sind zu erwarten. Sämtliche Feuerwehreinheiten aus einem Umkreis von 50 Meilen bemühen sich, das Feuer Herr zu werden. Die Behörden werden außerordentlich dadurch erschwert, daß es sich meist um Holzkonstruktion handelt und ein starker Wind die Flammen weitertreibt.

Der Völkerbund als „Friedenssicherer“

Genf, 16. Mai. Der Völkerbundsrat trat gestern zu einer außerordentlichen Sitzung unter dem Vorsitz des italienischen Vertreters Graf Casati zusammen, um den Kriegszustand zwischen Bolivien und Paraguay zu behandeln. Der Vertreter von Paraguay beschwerte die Kriegserklärung an Bolivien als einen Akt der nationalen Verteidigung Paraguays und als Festhaltung eines bestehenden Vertrags. Bolivien sei jedoch weiterhin zu einer schiedsrichterlichen Regelung bereit. Der Völkerbundsrat zeigte jedoch eine auffallend teilnahmslose Haltung. Auf seiner Seite wurden irgendwelche Vorschläge gemacht, um in diesem ersten Schritt dem Völkerbundsrat vor dem Platzen der Verhandlung gelangenden offenen Kriegszustand die scheidensichernde und vermittelnde Tätigkeit des Völkerbundes einzuschalten.

Diese auffallende Haltung des Rates muß die untergeordneten Kreise, denen zuzuschreiben, daß die englische Regierung über umfangreiche finanzielle und wirtschaftliche Interessen in Paraguay verfügt und aus diesem Grunde in letzteren Völkerbundsrat keinen Fall gegen Paraguay einzulegen. Deswegen wird der gesamte Fall lediglich nach den allgemeinen Bestimmungen des Artikels 4 behandelt werden.

Es liegt somit der ungewöhnliche Fall vor, daß der Völkerbund bei einer offenen Kriegserklärung und einem Versuch nicht nur nicht die lösungsgemäße vorgezeichneten Bestimmungen in Kraft treten läßt, sondern sogar der Angreifer und Infragesteller Staat als schuldlos hingestellt wird. Für die Zukunft liegt somit ein außerordentlich erster Bedrohungsfall vor, der sämtliche Mächte interessieren kann.

Es zeigt sich damit von neuem, daß der Völkerbund von den heute noch herrschenden Mächten lediglich als ein Instrument zur Wahrung der Interessen einiger Großmächte angesehen wird. Der Völkerbundsrat beschloß lediglich auf Vorschlag des Präsidenten, den Völkerbundsrat zu beschuldigen, neue Vermittlungsmöglichkeiten ausfindig zu machen.

Strafanzeige gegen Starhemberg

Zuspitzung des Konflikts in Oesterreich
Wien, 16. Mai. Die innerpolitische Stimmung hat sich hier weiter verschärft. Im Zusammenhang mit der rechtskräftig gewordenen Ausweisung des Österreicher na-

Nach ungarische Räupe

Lundebungen ungarischer Hochschüler vor der Wohnung des deutschen Abgeordneten Dr. Meyer
Budapest, 16. Mai. Am Dienstag mittag veranfaßten mehrere hundert ungarische Hochschüler vor der Wohnung des deutschen Abgeordneten Dr. Meyer eine Kundgebung. Nach dem Gesang der ungarischen Nationalhymne waren sie fast sämtliche Fensterscheiben der Wohnung mit Steinen und schweren Eiern ein und zertrümmerten auch die Wohnungstür. Inzwischen rüdte jedoch

In kurzer Fassung

Der Reichsanwalt stellt gestern dem Reichsgericht den Vortrag über die politische Lage.
Zur Mitteilung, daß der Regierung 1915 der erste Entwurf der Reichsministerien sei, wird erklärt, daß diese Mitteilung noch keine endgültige ist.
Staatssekretär von Bohrer hat gegen den Entwurf des „Reichsministerien“ eine eingehende Prüfung erwirkt, nach der untererweitert, wobei Verhandlungen über das Einverständnis von Bohrer anzustellen.
Dr. Dommell-Berlin ist zum Kommissar für die Arbeiter-Samariterbund in Preußen ernannt worden.
Der vereinfachte Jubiläumstag hat einen Erfolg im verfahrenen Geschäft der Beamten herbeigeführt.
Der Reichsminister hat angekündigt, daß bei der Ausübung von Dienstleistungen durch die Behörden von Beamten, die in den Beamten-Listensystemen 1918 beteiligt waren, nicht mehr abgesehen werden dürfen.
Der seit dem Jahre 1894 bestehende und 17 Millionen Mitglieder umfassende Bund Deutscher Frauenvereine hat seine Aufgaben beschleunigt.
Der Frankfurter des Deutschen Reichsministerien hat sich der Deutschen Reichsministerien angeschlossen.
Die holländischen Sozialdemokraten haben beschlossen, einen Boykott deutscher Waren zu organisieren.
Der holländische Wirtschaftsminister des Reichsministerien ist gestern zu Verhandlungen über die Wirtschaftsministerien zusammengetreten.
In der reichsministerien Kammer kam es am Montag bei einer Aussprache über den letzten Jahresbericht zu wichtigen Zusammenfassungen.
Die Sozialministerien hat beschlossen, die neue Statistik zu ändern.

BLAUPUNKT
4004
Der
Groß-Empfänger
für hohe Ansprüche
Preis: 200,- Reichsmark
19.30 Reichsmark
IDEALWERKE A.G. FÜR DRABTLOSE TELEPHONE
BERLIN - HOHENSCHEINHAUSEN

Statthalter für Homburg und Lippe ernannt

Berlin, 16. Mai. Der Reichspräsident hat das Mitglied des Reichstages Karl Kaufmann zum Reichstatthalter in Homburg und das Mitglied des Preussischen Landtages Dr. Alfred Meyer zum Reichstatthalter in Lippe und Schaumburg-Lippe ernannt.

Einführung des Reichstatthalters für Hessen

Darmstadt, 16. Mai. Die konstituierende Plenarsitzung des 7. Hessischen Landtages vollzog sich am Dienstagvormittag in einfacher und doch feierlicher Form. Der jetzige Reichstatthalter Dr. Müller wurde zum Landtagspräsidenten, Abgeordneter Hofmann (NSDAP.) zum ersten Vizepräsidenten und Abgeordneter Wedler (Zentrum) zum zweiten Vizepräsidenten gewählt. Hierauf folgte die feierliche Einholung des Reichstatthalters Sprenger. Nach einem kurzen Willkommenszug durch den Landtagspräsidenten ergriß Ministerpräsident Dr. Becker im Namen der hessischen Staatsregierung und des hessischen Volkes das Wort zu einer Begrüßungsansprache an den Statthalter, in der er das Wesen und die staatsrechtlichen Aufgaben des Reichstatthalters umriß und ihm die Räte und Sorgen des Hessenlandes ans Herz legte.

Für den Kulturaufbau

Berlin, 16. Mai. Wie die Pressestelle der Reichsleitung des Kampfbundes für deutsche Kultur mitteilt, wird der Deutsche National-Kulturkammerverband den Beitritt seiner Gauverbände zum Kampfbund für deutsche Kultur zur Pflicht machen. Die Ortsgruppen des Kampfbundes werden alle kulturellen Aufgaben gemeinsam mit den Ortsgruppen des DGB. bearbeiten.

Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler hat den korporativen Beitritt seiner Vorstandschaft zum Kampfbund für deutsche Kultur erklärt. Die Arbeitsgemeinschaft der beiden Organisationen soll sich hauptsächlich auf dem Gebiet der Buchberatung vollziehen.

Schrauftrag über „Grundfragen des deutschen Sozialismus“

Wien, 16. Mai. Auf Veranlassung der Wirtschaftlichen und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien hat Kultusminister Ruzik dem nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Wilhelm Berger einen Schrauftrag über „Grundfragen des deutschen Sozialismus“ erteilt. Der Abgeordnete Berger, der Landesobmann der NSDAP. für Westböhmen und Mitglied des Ausschusses für ständige Ordnung in der westdeutschen Wirtschaft ist, wird seine Tätigkeit am 19. Mai mit einer Vorlesung über „Die Eingliederung des deutschen Arbeitertums in den Staat“ aufheben.

Der „Wirtschaftliche Beobachter“ schreibt zu dieser Ernennung u. a.: Die Vernichtung eines aus der Arbeiterschaft herorgegangenen Volksführers ist ein geschehener Revolutionärer Akt von großer Wichtigkeit und Tragweite. Es ist das erste Mal in der Geschichte der deutschen Universitäten, daß ein Arbeiter ohne die herkömmliche berufliche Ausbildung mit dem Lehramt an einer deutschen Universität betraut worden ist. Berger ist ein harter Vertrauensträger des gesamten deutschen Arbeitertums.

Millionenfund in Süddeutschland

München, 16. Mai. Zu der politischen Schließung des Münchener Leo-Hauses erklärt der „Sozialistische Beobachter“, mit dem Zusammenhang des Leo-Hauses erlebe nun auch Süddeutschland einen großen Standaal. Sämtliche Läden in Sparrentenkonten usw. hinterlegten Gelder seien verpfändet bzw. verschwinden. Deposits seien unterschlagen und unentzerrbare Wechsel seien ausgegeben worden. Wann eine Summe von 2-3 Millionen Mark an Verlusten. Erschwerend sei, daß die Leitung des Leo-Hauses fast ausschließlich in Händen von Geistlichen lag. Neben dem Reichstagsabgeordneten Schwarzler, dem Verbandsobersten der Arbeiter, war der verantwortliche Leiter der Prälat Walterbach, päpstlicher Geheimkammerer. Die Presse des Leo-Hauses habe sehr geistige Angriffe auf die NSDAP. gerichtet. Noch unter der Regierung Heß mußten die vom Leo-Baus herausgegebenen Zeitungen auf Wachen verladen werden wegen eines Angriffs auf den damals schon zur Macht gelangten Führer Adolf Hitler.

„Höllennaschine moderner Technik“

Berlin, 16. Mai. Die bisherigen Ermittlungen der politischen Polizei nach den kommunistischen Tätern, die am Sonntagabend in einem auf dem Reichstag beschlossenen Vorstoß auf den dem Erziehungswissenschaftler Zuberig beimstehenden C.W. Moller einen Bombenanschlag unternehmen wollten, haben ergeben, daß bei dem Anschlag eine Höllennaschine moderner Technik, die seit letzter Zeit konstruiert worden sein muß, ver-

Grundsätzliche Ablehnung jeder Heberhöhung der Steuern

Die Steuerpolitik der preussischen Staatsregierung

Berlin, 16. Mai. Die Tatsache, daß immer wieder über die Schullast jüngerer Steuerzahler geklagt wird und auf der anderen Seite an die Zentralbehörden zahllose Gesuche gerichtet werden, um steuerliche Erleichterungen im Einzelfall oder auch allgemeine Maßnahmen zu erreichen, haben den preussischen Finanzminister und den preussischen Minister des Innern zu folgender Erklärung veranlaßt:

„In den vergangenen 14 Jahren sind der deutschen Wirtschaft Steuern angesetzt worden, die den Widerstand der Wirtschaft zu hemmen, geplant waren und deren Auskommen oft ungewiss war und nicht mit der gebotenen Sparsamkeit verwendet worden ist. Wie die Maßnahmen der letzten Wochen zeigen, sind die preussische Staatsregierung und alle im Sinne der nationalen Erhebung arbeitenden staatlichen und kommunalen Behörden bestrebt, dem Staatsbürger das Gefühl dafür wiederzugeben, daß von ihm auch in steuerlicher Hinsicht nur das gefordert wird, was im Interesse von Volk und Nation unbedingt gefordert werden muß.

Die preussische Staatsregierung ist bei ihren bisherigen Maßnahmen bewußt darauf ausgegangen, der Wirtschaft steuerliche Erleichterungen zu bringen. So hat der Haushaltsplan durch den Bundesertrag vom 7. März 1933 und die Gewerbesteuer durch Erleichterungen erfahren, daß der preussische Finanzminister die am 14. Mai fällige Rate an Grundbesitzsteuern für die landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen genutzten Grundstücke um antwärtigen niedrigeren Satz. Darüber hinaus hat die preussische Staatsregierung die

grundsätzliche Ablehnung jeder Heberhöhung der Steuern.

insbesondere auch jeder Erhöhung der die Wirtschaft schwerbelastenden Kommunalsteuern durch die Erklärung zum Ausdruck gebracht, sie werde von der reichsrechtlich zustehenden Möglichkeit, einer Reihe von Gemeinden Zuschüsse über den Landesbudgetschnitt zuzugestehen, für das Rechnungsjahr 1933 keinen Gebrauch machen. Zu gleicher Zeit lehnen die beteiligten Minister jede Erhöhung der Umlage der übergeordneten Gemeindeverbände grundsätzlich ab, in der Erwartung, daß alle Kraft dafür eingesetzt wird, den Geist altpreussischer Sparsamkeit wieder zum Gemeingut jeder öffentlichen Verwaltung zu machen.

Umfassende Maßnahmen, die in erster Linie auf Arbeitsbeschaffung und damit auf eine Senkung der Ausgaben für die Unterhaltung der Arbeitslosen gerichtet sind, sind in Vorbereitung und sollen eine weitere Entlastung der Wirtschaft bringen. Andererseits muß aber verlangt werden, daß der einzelne Steuerzahler in Zukunft seinen Verpflichtungen gegenüber Staat und Gemeindefiskus nachzukommen, soweit dies nur irgend in seinen Kräften liegt. Die preussische Staatsregierung ruft daher jeden einzelnen Staatsbürger auf, auch in dieser Hinsicht die nur für Volk und Nation arbeitende Regierung der nationalen Erhebung zu unterstützen.“

Gegen jegliche Preistreiberei

Erst Mengentoniunktur, dann Preistoniunktur

Berlin, 16. Mai. Der Reichsfinanzminister für die Preisüberwachung und der Reichsfinanzminister für Wirtschaft geben bekannt: Solange die der deutschen Volksgemeinschaft zur Verfügung stehende Kaufkraft keine Steigerung erfährt, muß sich notwendig jede Preissteigerung auf einen einzelnen Gebiet des täglichen Bedarfs in einer Verknappung der Mittel auswirken, die zur Verbesserung der übrigen lebenswichtigen Bedürfnisse zur Verfügung stehen. Der Weg zur Besserung der Wirtschaftslage kann daher auf dem Gebiet der lebenswichtigen Gegenstände und Leistungen des täglichen Bedarfs nicht mit einer Preistoniunktur, sondern nur mit einer Mengentoniunktur beginnen. Nur die Mengentoniunktur schafft die Voraussetzung und die Möglichkeit zum Ansat neuer, heute brachliegender Arbeitskräfte und damit zur ausschließlichen Steigerung der Kaufkraft der Volksgemeinschaft. Erst hiernach kann eine Preistoniunktur geschaffen werden. Eine vorweg genommene, etwa durch wirtschaftliche oder politische Maßnahmen künstlich

erzwingene Preistoniunktur muß zusammenbrechen, wenn sie auf einen Markt trifft, dessen Kaufkraft nicht vorher durch produktive Maßnahmen entsprechend der umfänglichen Erzeugung gehoben ist. Nicht einmal der bisherige Absatz an Waren und Leistungen kann in diesem Falle erhalten bleiben. Die Folge muß eine weitere Absatzverknüpfung und damit die weitere Preissteigerung von Arbeitskräften sein. Dieser Weg führt nicht Arbeit, sondern Verzag. Eine neue Kaufkraft kann nur durch die Schaffung von Gegenwerten durch nützliche Arbeit erzeugt werden. Der Wunsch der einzelnen Wirtschaftsklassen, aus der heute vielfach unlohenden Preisbildung herauszukommen, ist wohl zu verstehen. In der Hoffnung eines gerechtere Angebots von Leistung, Lohn und Gehalt, steht die Reichsregierung, ebenso wie in der Arbeitsbeschaffung, ihrer vornehmsten Aufgabe. Sie verlangt von jedem Deutschen in dieser Zeit das größte Maß von Selbstbeherrschung, Selbstzielt und Opferwilligkeit. Gemeinsinn vor Eigennutz.

wendet worden ist. Um die Stetigkeit der eingeplanten politischen Linie in Reich und Ländern wirksam zu unterstützen, wird mit aller zu Gebote stehenden Macht dem Aufstadeln solcher politischer Gesandtschaften Einhalt geboten werden.

Erweiterung des Präsidiums des Deutschen Industrie- und Handelslages

Berlin, 12. Mai. Der frühere Reichswirtschaftsminister, Dr. h. c. Eduard Hamm, hat, nach einer Meldung der „Völkischen Zeitung“, in seiner Eigenschaft als geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutschen Industrie- und Handelslages Urlaub erteilt und erhalten. Für das bisherige Geschäftsführende Präsidium ist eine Erweiterung beschlossen worden, und zwar durch Zuwahl von acht Herren, die der NSDAP angehören: Kommerzienrat Heder-Hannover, Dr. Milner-Sittigart, Direktor Kuebart-Königsberg, Generaldirektor Dr. Kurt Schmitt-Berlin (Allianz), Dr. Freiherr von Schroeder-Köln, Dr. Luer-Frankfurt a. M. und Generaldirektor Dr. Engelmann-Essen.

Erdrutschkatastrophe in Westerbien. Fünfhundert Häuser eingestürzt.

Belgrad, 16. Mai. Wie die „Politika“ berichtet, ereignete sich in Westerbien in der Nähe der Gemeinde Gortje-Lepice eine Erdrutschkatastrophe. Infolge der andauernden Regenfälle in den letzten Wochen spaltete sich plötzlich an einem Bergabhange die Erde in einem Umfang von einem Kilometer. Der untere Teil des Hanges glitt rasch zu Tal, wodurch sich die Erdplatte ständig vertiefte und verbreiterte. Bald folgte der obere Teil des Bergabhanges nach, auf dem fünfzehn Häuser sich befanden. Sämtliche Häuser stürzten im Verlauf einer Stunde in den Abgrund. Die Einwohner konnten sich rechtzeitig retten. Das Tal bietet nach dem Erdruch eine gänzlich veränderten Aussehen. Im Abgrund sind nicht nur die Häuser, sondern auch Acker und Obstgärten völlig verschwunden. Der jenseitige Berghang ist jetzt nur noch mit Schlamm und Geröll bedeckt.

Wehrkreispfarrer Müller übernimmt die Leitung der „Deutschen Christen“

Berlin, 16. Mai. Die „Kreuzzeitung“ teilt mit, daß Wehrkreispfarrer Müller im Auftrag Adolf Hitlers und in Verbindung mit Werner Hoffensfelder die Leitung der „Deutschen Christen“ übernommen hat. In Zusammenarbeit mit Professor Feber sind neue Richtlinien aufgestellt, die für alle Landesverbände verbindlich sind.

Protektionstag am 10. November

Berlin, 16. Mai. Am 10. November, dem 450. Geburtstag Martin Luthers, wird in ganz Deutschland ein Luther-Tag gefeiert werden. Es soll von diesem Protektionstag eine heile Bewegung des Protektionismus über das Reich ausgehen. Die Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ wird sich dafür einsetzen, daß dieses Ziel erreicht wird.

Öffentliche Heberführung

des ehemaligen bayerischen Staatspräsidenten Kemmle.

Karlsruhe, 16. Mai. Am Dienstag vormittag 11 Uhr wurde der ehemalige bayerische Staatspräsident und Minister Dr. h. c. Adam Kemmle, zuletzt Präsident der Deutschen Konsum-Gütergenossenschaft in Hamburg, vor wenigen Tagen von dort in Karlsruhe auf Befehl der Regierung eingekerkert, ferner der von Kemmle in das Innenministerium als sein Sekretär eingetragene Regierungsrat Straß, der frühere bayerische Staatsrat und Reichstagsabgeordnete Reichsmann, Karlsruher Volksfreund, Grünbaum, Polizeikommissar a. D. Furrer, ferner die Führer des Reichsbanner und der Eisernen Front in Baden, mit anderen der SPD. angehörenden Mitgliedern, von dem westlichen Stadteil gelegenen Gefängnis durch eine Reihe von Straßen im offenen Polizeiauto nach dem Polizeipräsidium überführt, von wo sie dann nach der Strafanstalt Kieselau, dem jetzigen Konzentrationlager, gebracht wurden.

Vor dem Gefängnis hatte sich eine riesige Menschenmenge angesammelt, die Verhafteten bei ihrem Erscheinen mit Pfeifen, Whis- und Niederrufen empfing. Vor dem ersten Polizeiauto, auf dem die Verhafteten unter starker Bedeckung entließen Hauptes saßen, schritt eine zweireihige SS-Kolonnenformation, zur Freimachung der Straße. Hinter dem ersten Polizeiauto folgte ein zweites, mit SS. besetzt. Außerdem war der Zug zu beiden Seiten und am Schluß von SS. Begleitete. Die Polizeikolonnen führten ganz langsam im Schritt durch eine dichte, oft acht Meilen tiefe Menschenmenge. Immer wieder auf dem ganzen Weg erbotene Pfeife- und Arbeiter-Verteiler. Auch wurde überall das Mütterlied gesungen, als Anspielung auf Kemmle, der früher Mütterlied war und i. Zt. in Baden das Singen des Mütterliedes bei Strafe verboten hatte.

Der Zug ging u. a. am Landtagsgebäude und am Staatsministerium sowie am ehemaligen Gewerkschaftshaus vorbei, wo jedesmal kurz Halt gemacht wurde. Auch spielten unterwegs Kapellen das Mütterlied. Der Anbruch des Publikums war so stark, daß der gesamte Straßenraum und Autoverkehr vollkommen lahmgelegt war. Unterwegs wurden verschiedene Not-Front-Büro sofort auf der Stelle verhaftet und auf dem zweiten Polizeiauto mittransportiert.

Das deutsche Rote Kreuz unterstellt sich der Führung Adolf Hitlers

Berlin, 12. Mai. Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, von Winterfeldt-Mentz, hat an den Reichsführer Adolf Hitler ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt:

„Das Deutsche Rote Kreuz verehrt in Ihnen, Herr Reichsführer, den Führer, der in wenigen Monaten tragvoller Entwidlung die Erneuerung des deutschen Volkes vollziehen hat. Der begeisterte Aufschwung neuer Hoffnung, der alle Schichten des deutschen Volkes durchdringt und unüberwindbar scheinende Schranken niederreißt, bereitet den Glauben an die Erfüllung uralter Sehnsüchte: Die wahre und tiefe Volksgemeinschaft aller Deutschen.“

Das Rote Kreuz war in den Jahren Hitler dem Rot des deutschen Volkes in seinem Ziel dazu mitgewirkt befreit, deutsche Männer und Frauen, die den Dienst an der Gesamtheit über ihre eigenen persönlichen Interessen stellen wollten, zu einer Gemeinschaft des Dienstes an Volk und Vaterland zusammenzuführen.

Sie haben wiederholt mit ersten Worten gemacht, dieser Weg werde nicht leicht sein. Umso mehr wird Deutschland den Willen und die Ergebung der dem Führer gescheiterten Männer und Frauen vom Rote Kreuz in mehr als 8000 örtlichen Organisationen, die Volksgemeinschaft der 10 000 Schwestern vom Rote Kreuz und der 130 000 freiwilligen Mitglieder der Sanitätskolonnen vom Rote Kreuz bringen.

Im Namen von 1 1/2 Millionen Männern und Frauen als Mitglieder im Deutschen Rote Kreuz erkläre ich die unbedingte Bereitschaft, uns Ihrer Führung zu unterstellen und Ihnen zu folgen.

Die sämtlichen Fraueneinheiten vom Rote Kreuz haben sich - unbeschadet ihrer unverrückten Eingliederung in das Deutsche Rote Kreuz - der deutschen Frauenfront angeschlossen.

Ich habe mit dem Herrn Reichsinnenminister Dr. Frick und mit dem stellvertretenden Führer der NSDAP, Herrn Rudolf Heß, die grundsätzliche Voraussetzung der Eingliederung des traier zusammenzuführenden Rote Kreuzes in den Aufbau der Nation erörtert und erlosse wo der Zustand erweiterte Möglichkeiten zum Einzug der Hilfsbereitschaft des Deutschen Rote Kreuzes.“

Das neue französische Kanonenpatzen.

Paris, 17. Mai. Wie der „Matin“ meldet, werden jetzt auf dem Flugzeug Le Bourget Versuche mit dem neuen Kanonenpatzen unternommen, von dem bereits in den Kanonenpatzen der Kammer die Rede war. Der Motor des neuen Kanonenpatzen ist hinter dem Führer eingebaue. Dem Flieger wird dadurch ein freieres Zielbild geboten. Das Flugzeug ist mit einem automatischen Schnellfeuergerät ausgerüstet. Es soll eine Geschwindigkeit von 300 Stundenkilometern erreichen können.

Als Bremen Stadt und Staat

Der Senat teilt mit
Kanzlerrede auf dem Domshof
zu den Genfer Vorgängen.

Die als Antwort auf die Genfer Vorgänge gel-
fende Rede unseres Reichskanzlers Adolf Hitler
wird heute (Mittwoch) von 15-16 Uhr durch
Kanzlerpräsident auf dem Domshof für die Öffentlichkeit
übertragen werden. Die Vortragender wiederhol-
ten die Rede in Schallplattenaufnahme um
20 Uhr.

Führertagung der Deutschen Studenten
Empfang durch den Senat - Kundgebung
im Casino.

Vom 18.-20. Mai findet in Bremen die Füh-
rertagung der Deutschen Studentenschaft und des
Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes
statt. Die Führer werden am Donnerstag, 18.
Mai um 16 Uhr im unteren Mathiasaal vom
Senat empfangen. Die Alt-Herren-Verbände sind
zu diesem Empfang eingeladen. Abends findet
eine Kundgebung im „Casino“ statt, auf der
sprechen werden: Staatskommissar Paul Wegener,
Dr. Seidler für den Senat, Dr. Krüger,
Berlin im Auftrag der Reichsregierung, Dr.
Stäbel in Berlin als Führer des Nationalsozialisti-
schen Deutschen Studentenbundes und Diplom-
ingenieur Schulze in Hamburg als Kreisleiter der
Deutschen Studentenschaft. Die bremische Bedeute-
rung, insbesondere alle alten Akademiker und Schü-
ler sind zu der Kundgebung herzlich eingeladen.
Weitere Mitteilungen folgen an dieser Stelle.

Senator Sommers Pension
gesperrt

Aus dem Besonderebericht des Bücherrevisors hat
sich ergeben, daß das Gemeinwirtschaftliche Ver-
waltungsjahres-Intitut (Ge-Ver-In) bereits zu dem
Zeitpunkt, als es die selbstständiger Bürgerpflicht
für die Förderung des Staates aus dem Grund-
stückerwerb an die Volkshaus G. m. b. H. über-
nahm, sich in je erheblichen Zahlungsschwierig-
keiten befinden hat, daß der Kassier angemeldet
gewesen sei. Obwohl der Marzist Senator a. D.
Sommers als Vorstandsmitglied des Ge-Ver-In diese
Zustände gekannt haben muß, hat er die selbst-
ständiger Bürgerpflicht durch das Befreiungs-
Intitut zugelassen. Es heißt daher der dringende
Verbot, daß der Marzist hinsichtlich dem Senat
einen erheblichen Schaden zugefügt hat. Der Senat
beschloß, bis zum Abschluß der gegen Sommers
schwebenden Untersuchung und bis zur Klärung
der Frage der Regresspflicht, die Aufgehobens-
beschlüsse des Senators a. D. Sommers mit sofortiger
Wirkung zu sperren.

Verschiedene Senatsbeschlüsse:

Der Verwaltungsobersekretär F r e s e ist mit der
Stellvertretung des Stabsbesamten beim Stabsamt
Bremen 1 beauftragt worden.

Mit sofortiger Wirkung wurde der marxistische
Arbeiter-Samariter-Bund aufgelöst.

Das gegen den Bandführermeister S u n d a t ein-
geleitete Disziplinarverfahren wurde wieder aufge-
hoben und damit gleichzeitig auch die Amtsent-
hebung.

Zum Zweck der Überprüfung der Arbeiter-
Wohlfahrt befehlet der Senat zu kommissarischen
Vertretern Fräulein Elisabeth Strauß und Frau-
lein Ruth Gieseler.

Der Senat beschloß zu den Verhandlungen über
die Neu- und Umgestaltung der bremischen Wert-
schaft und über in Zukunft zu ergreifende wirt-

Der Ehrenbürgerbrief
dem Führer überreicht
Dr. Martert bei Adolf Hitler

Der Herr Reichskanzler Adolf Hitler empfing Di-
enstag zur Überreichung des Ehrenbürgerbriefes
der Freien Hansestadt Bremen den Präsidenten des
Senats, Herrn Bürgermeister Dr. Martert, in
Begleitung des bremischen Vertreters beim Reich,
Herrn Dr. Fierle. Der Kanzler gab seiner großen
Freude über die kunstvolle Ausgestaltung der Ur-
kunde Ausdruck.

Anschließend berichtete Bürgermeister Dr. Martert
über den herzlichen Empfang, den der
Reichskanzler bei seiner Einholung in Bremen
erfuhr.

Der Ehrenbürgerbrief ist von dem Leiter der
graphischen Abteilung der Bremer Kunstgewer-
beschule, Professor Menz, in schwarzer gotischer
Schrift mit roten Initialen auf Pergament ange-
fertigt und vom Präsidenten des Senats, Bürger-
meister Dr. Martert und Präsidialrat B u -
r a n d t unterschrieben, mit dem bremischen
Staatsiegel versehen und hat folgenden Wortlaut:
„Wir, der Senat der Freien Hansestadt Bremen,
urkunden hierdurch:

daß Wir, nach dem siegreichen Durchbruch der na-
tionalen Revolution zurückzusehen auf die genial-
sten Leistungen der nationalsozialistischen Frei-
heitsbewegung, in dankbarem Hinblick auf die un-
vergesslichen Verdienste, welche als Schöpfer der
nationalsozialistischen Idee und Führer der Frei-
heitsbewegung

der Volkstanzler
Adolf Hitler

um das deutsche Vaterland sich erworben hat, be-
schlossen haben: Ihn das Ehrenbürgerrecht unserer
Stadt, wie hiermit geschieht, zu verleihen; - Ihn
zum Zeugnis der hohen Verehrung, mit welcher
auch in Bremens Mueen, wie überall für deutschen
Vaterland sein Name in unauflöslicher Dankbarkeit
genannt wird, uns selbst aber und unserer Bür-
ger zur hohen Ehre, ihn in die Reihe der Bür-
ger unserer Freien Stadt aufzunehmen!

Dessen zum Zeugnis ist gegenwärtige Ehren-
urkunde von dem Präsidenten des Senats unter-
zeichnet und unter dem bremischen Staatsiegel
ausgefertigt worden.

So geschehen Bremen am 20. März 1933.

Der Brief liegt in einer roten Ledermappe,
deren innere Vorderseite des Bremer Rathaus in
bunter Ausführung von Flaggen umrahmt und
deren innere Rückseite eine Hansefahne zeigt.

sozialpolitische Maßnahmen auch die Arbeiter-
und Angestelltenkammer hinzuziehen, damit alle
Gewähr gegeben ist, daß auch der Arbeitnehmer
nach bestem Vernehmen berücksichtigt wird.

Nachdem die Verhältnisse bei der Arbeiterkammer
geklärt sind, ist der vom Senat dem Kreisleiter
der NSD, Müller, gegebene Auftrag als Kam-
missar für die Kammer erfüllt, so daß das Senats-
kommissariat hinsichtlich

Warnung!

Maßnahmen der Reichsregierung zur Verbilligung
der Speisefette für die minderbemittelte
Bevölkerung

Wie dem Führeramt aus Kreisen der Klein-
händler mitgeteilt wird, verabsorgen einzelne
Händler entgegen der ausdrücklichen Bestimmung
des Reiches auf die einzelnen Abschnitte des Reichs,
verbilligungsgünstiges geringere Mengen, als in
den Bestimmungen vorgeschrieben ist. So wird
z. B. gegen Abgabe von 2 und mehr Einzelab-
schnitten 1 Pfund Speisefett (Margarine, Butter
usw.) abgegeben und dagegen der Wert der einzel-
nen Verbilligungsgutscheine mit je 25 Pfg. gegen-
gerechnet. Dieses Verfahren ist unzulässig.

Das Führeramt sieht sich gezwungen im Falle
des Bekanntwerdens den diesen Bestimmungen zu-
widerhandelnden Verkaufsstellen die Zulassungs-
genehmigung zu entziehen.

Vollzeibericht

Warnung vor hallosten Gerichten

In einzelnen Teilen der Stadt wird, offenbar
von linksgerichteten Kreisen, das Gerächel verbreit-
et, die Preise für Zucker und Butter würden in
Stärke erheblich ansteigen. Die Gerüchte haben
hier und da Hausfrauen veranlaßt, vor allem
Zucker in größeren Mengen einzukaufen. In den

Gerichten ist kein wahres Wort. Es darf von dem
verfügbaren Sinn der Bevölkerung erwartet wer-
den, daß sie Gerichten kein Ohr leihet und sich
nicht zu sinnlosem Handeln hinreißen läßt, durch
das die Wirtschaft gefährdet und die Regierung in
ihrer Aufbaubarkeit gehindert wird. Dagegen wird
gegen die Verbreiter der Gerüchte mit allen zu
Gebote stehenden Mitteln scharfsten vorgegangen
werden. Es kann daher nur dringend vor der
Verbreitung dieser unheimlichen Gerüchte gewarnt
werden.

Unfälle. Auf der Altbremstrasse erfolgte ein
Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und
einem Krafttrabfahrer, wobei letzterer verletzt
wurde. - Leicht verletzt wurde ein Radfahrer, der
auf der Al. Mee gegen einen ihm entgegenkom-
menden Lichtkraftwagen fuhr. - Ein Krafttrab-
fahrer fuhr an der Altbremstrasse mit einem
Kraftwagen zusammen, hierbei wurden
drei Personen leicht verletzt. - Auf der Düster-
strasse kam ein Krafttrabfahrer dadurch zu Fall, daß
er einen über die Straße laufenden Hund anfuhr.
Der Krafttrabfahrer wurde leicht verletzt. - Ein
Kraftwagenführer fuhr mit seinem Kraftwagen auf
der Bollmershauserstraße gegen einen Baum. Es
entstand nur Sachschaden. - Auf der Gröpelinger
Bremstrasse stießen ein Kraftwagen und ein Rad-
fahrer zusammen, wobei letzterer leicht verletzt
wurde. - Ein Radfahrer wurde auf dem Pter-
beich von einem Kraftwagen angefahren und
verletzt. - Auf der Buefstraße wurde ein zwei-
jährige Altes Kind von einem Radfahrer angefahren
und leicht verletzt, es mußte in die elterliche Woh-
nung gebracht werden. - Ede Steffensweg und
Kaffingstraße wurde eine Radfahrerin von einem
Kraftwagen angefahren und leicht verletzt.

Zeugen gesucht! Am 12. Mai 1933, 13.30 Uhr,
wurde ein Radfahrer, auf der Gröpelinger Bue-
strasse in Höhe der Morgenlandstraße von einem

Kraftwagen angefahren. Augenzeugen, insbe-
sondere der in Frage kommende Radfahrer, werden
gebeten, ihre Ansicht einer Polizeifahrer, oder dem
Unfallbezernat im Polizeihaus, Zimmer 406, mit-
teilen zu wollen.

Polizeibericht. In einem Warenhaus der Frau-
lenstraße wurde einem jungen Mädchen von außer-
halb aus einer Handtasche eine kleine helle Damen-
tasche, enthaltend 250 RM, in einem Hundert und
drei Fünfzigmarktscheinen, gestohlen. Verdächtig
wird eine ca. 50 Jahre alte, mittelgroße, dunkel-
blonde Frauensperson, die mit dunklem, blauem
Mantel, dunklem Hut und schwarzen Halbschuhen
bekleidet war. Diese hat sich in verdächtiger Nähe
aufgehalten und dann schnell das Haus verlassen. -
In der Zeit von Sonnabend mittag bis Sonntag
abend wurden an verschiedenen Stellen der Stadt
neun Fahrräder entwendet, von denen sechs nicht
angehoben oder gefestigt waren. - Wegen Fahr-
rad Diebstahls in zwei Fällen wurde ein 25jähriger
Mann aus der bremischen Vorstadt festgenommen.

An alle Angehörigen der Bremer Alt-Herren-Ver-
bände des Waffenringes

Wir weisen auf die Veranstaltung der Deutschen
Studentenschaft und des Nationalsozialistischen Stu-
dentenbundes vom 18.-20. Mai in Bremen beson-
ders hin und bitten alle A.-G. A.-G. des Bre-
mer Waffenringes, sich an der Stellung von Frei-
quartieren für die hier von auswärts eintreffenden
Studenten zu beteiligen. (Anmeldung Breiten-
weg 9 oder Waterloostraße 69).

Ferner bitten wir alle A.-G. A.-G., auf jeden
Fall die Kundgebung, welche am 18. Mai abends
im Casino stattfindet, zu besuchen.

Die Vereinigung der Bremer Alt-Herren-Verbände
des Waffenringes

Der z. Jt. vorstehende Verband „A. G.“
i. A. Wumme.

Verkehrssperre. Der Bahnübergang Leher
Deerstraße ist am Donnerstag, 18. Mai, von 6 bis
17 Uhr für den gesamten Fahrzeugverkehr gesperrt.
Umleitungen über Deerstraße - Leher Deerstraße.

Strahenjammung. Der Herr Polizeiherr hat
dem Deutschen Flottenverein E. B. Hauptbes-
schäftigte, Berlin-W. 10, Matthäifriedstraße 13,
unter dem Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs
die Erlaubnis erteilt, am 28. Mai d. J. im bremi-
schen Staatsgebiet eine Strahenjammung zum
Behen des Deutschen Flottenvereins zu veran-
stalten.

Einzahlung der Zeitungsgelder durch die Post

Die Zeitungsgelds- und Zustellgelder für den
Monat Juni 1933 werden in der Zeit vom 18. bis
23. d. Mts durch die Briefkästen für eingezogen.
Die Besizer werden gebeten, die Beiträge bereit
zu halten, damit die Abfertigung schnell voran-
schreiten kann. Eine wiederholte Nachfrage wird nicht
erhalten. Wer den Zeitungsbetrag bis 24. nicht er-
neuert, hat mit einer Unterbrechung in der
Zeitungsbeflieferung zu rechnen. Bezahlung in bar
oder Scheck auf hiesige Banken.

Befehle

In den Buchereien der Befehle sind 12 Werke
bei freier Wahl aus dem ganzen Bücherbestand für
1 RM., bei Bezeichnung auf befehrende Werke
für 60 Pfg. zu entleihen. Für Jugendliche im
15. und 16. Lebensjahr betragen die Preise 60
und 40 Pfg. Erwerbsscheine erhalten Freikarten.
Besucht: Hauptstelle (Erbegehög der Staats-
bibliothek, Breitenweg 44-45) wertags 12-13.30
Uhr und 17-20 Uhr, Zweigstelle Westen (Klein-
schule des Westens, Steffensweg 210) Montags,
Dienstags, Donnerstags, Sonnabends 17.30 bis
20.30 Uhr, Mittwochs und Freitags von 12 bis
13.30 Uhr. Anmeldung erfordert Personalnachweis.

Advertisement for Juno cigarettes. Text: 'Sie macht uns keiner nach - unsere gute JUNO, für die auch heute noch das alte bewährte Rezept Geltung hat. Von der Erfassung des Rohstoffes an bis zu der nach modernsten Methoden fertiggestellten Cigarette betreiben langbewährte Mitarbeiter die als Gesamtleistung unerreichte Juno!' Includes image of a Juno cigarette pack and a building labeled 'JOSETTI-WERKE'.

Handels- und Schifffahrtsnachrichten

Tägliche Beilage der BNZ

Nordsee-Sanierung verlagt Meinungsverschiedenheit im Aufsichtsrat

Der Geschäftsbericht der Nordsee f. d. Jahr 1931-32, dessen verzögertes Erscheinen von der Nordsee mit den seit einiger Zeit zur Debatte stehenden Reorganisationsmaßnahmen begründet wird, wurde der Presse in einer vom Verwaltungsrat einberufenen Pressekonferenz überreicht.

Er führt unter anderem aus:
Das Geschäftsjahr 1931-32 stand unter dem Zeichen der außerordentlich schweren Wirtschaftskrise. Der Kapitalschwund, die große Arbeitslosigkeit und deren Folgeerscheinungen führten zu einem schnellen und einschneidenden Rückgang der Kaufkraft der Verbraucher. Entsprechend ist gegenüber dem Vorjahre in unseren Verkaufsfilialen der Umsatz je Kunde um etwa 18 Prozent zurückgegangen, während die Zahl der Tageskunden um etwa 7 Prozent gestiegen ist. Insgesamt verminderte sich der Umsatz der Verkaufsfilialen von RM. 19.170.000 in 1930-31 auf RM. 15.690.000 in 1931-32, d. s. ca. 18,5 Prozent. Die Reederei-Abteilungen Cuxhaven und Nordenham (ohne die Konzernreedereien Hansa und Wieting) setzten im Geschäftsjahr 1930-31 Reichsmark 19.847.000 um, dagegen 1931-32 RM. 13.844.000, d. s. etwa 30 Prozent weniger. Auch dieser Rückgang ist in erster Linie wertmäßig bedingt. Die Auktionserlöse sanken im Durchschnitt um etwa 25 Prozent, während die Fangmengen nur etwa 5 Prozent unter denen des Vorjahres blieben.

Obwohl die Nordsee sich in jeder Weise bemühte, die Kosten auf das äußerste einzuschränken, konnten die erzielbaren Einsparungen mit dem Umsatzrückgang insbesondere zu Anfang des Geschäftsjahres, nicht Schritt halten, zumal in Verkaufsfilialen die zu leistende Arbeit durch die Zahl der abfertigten Kunden größer wurde. Infolgedessen war hier der Bruttoüberschuss mit 33 1/2 Prozent noch stärker rückgängig als der Umsatz.

Bei den Reedereien betrug der Rückgang im Betriebsüberschuss rund 39 Prozent. Neben dem Umsatzrückgang ist diese Verschlechterung in erheblichem Umfange durch Konjunkturverluste an den Vorräten bedingt.

Für Reedereien und Filialen (einschließlich Einkaufsfilialen) zusammen stellt sich der Bruttoüberschuss auf rund 2,9 Millionen Reichsmark gegen 4,6 Millionen Reichsmark im Vorjahre.

Die Nordsee hat sich entschlossen, die Gesellschaft systematisch unter Lösung von arbeitslosen Unternehmungen auf ihr ursprüngliches Geschäft, also in erster Linie auf die Hochseefischerei und in Verbindung damit auf den Fischhandel und die Verwertung der eigenen Fänge durch Vertrieb und Verarbeitung zurückzuführen. Im Geschäftsjahr 1931-32 wurde damit begonnen, die Interessensnahme an Heringsfischereigesellschaften aufzugeben. Anfang 1932 wurde die Majorität der Leer Heringsfischerei A.-G., Leer und die Stammanteile der deutschen Heringsfischerei G. m. b. H. veräußert. Gegen Schluß des Geschäftsjahres begannen die Verhandlungen wegen Verkaufes des Besitzes an Aktien der Bremer-Vegesacker Fischerei-Gesellschaft, die im neuen Geschäftsjahr zum Abschluß gekommen sind. Damit sind sämtlich Beteiligungen an Heringsfischereigesellschaften abgeschlossen.

Die Gesellschaft war bei Ablauf des Geschäftsjahres 1931-32 an folgenden Konzerngesellschaften maßgeblich beteiligt:

Reedereien: „Hansa“ Hochseefischerei A.-G. Cuxhaven mit 86,3 Prozent, Hochseefischerei J. Wieting A.-G., Nordenham mit 96,58 Prozent.

Fischindustrien: Cuxhavener Fischmehl- und Dampfabwerke A.-G., Cuxhaven mit 97,83 Prozent, Deutsche Seefischhandels A.-G., Cuxhaven, mit zirka 98 Prozent, Heinrich Gerlach G. m. b. H. Altona mit 100 Prozent, Holdorf u. Richter A.-G., Kiel, etwa 98 Prozent.

Verkaufsgesellschaften: Deutsche Dampffischerei „Nordsee“ G. m. b. H. Wien 100 Prozent.

Sonstige: Gemeinnütziger Nordenhamer Bauverein G. m. b. H. Nordenham mit 80 Prozent.

Der unter den Wertpapieren erscheinende Bestand an eigenen Aktien beläuft sich nominal auf RM. 4.400, die mit 20 Prozent zu Buche stehen.

Die Bürgschaften (RM. 9.302.449,72) beziehen sich fast ausschließlich auf Verpflichtungen der Tochtergesellschaften. In Höhe von RM. 40.000 betreffen sie Fremde. Außerdem ist in dem ausgewiesenen Betrag eine durch Bürgschaft des bremischen und preußischen Staates gedeckte Bürgschaft in Höhe von 3 Millionen RM. für ein Darlehen enthalten, welches die Fischereihafen Wesermünde-Bremshaven G. m. b. H. für Zwecke der Ueberführung der Nordenhamer Reederei-Abteilung nach Wesermünde aufgenommen hat.

Der preussische Staat hat bestimmt zugesagt, sich für die Entlastung aus dieser Bürgschaft

einzusetzen, so daß die Nordsee demnach von dieser Verpflichtung befreit werden wird.

Will man sich ein Bild von dem normalen Geschäftsgang und Geschäftsergebnis im Jahre 1931-32 machen und läßt man zu diesem Zwecke die durch die allgemeine Wirtschaftskrise bedingten außerordentlichen Abschreibungen, Rückstellungen, Einnahmen und Ausgaben außer Ansatz, zu denen auch die Abschreibungen auf Forderungen mit RM. 662.151,23 gehören, so ergibt sich unter Berücksichtigung aller Zinsen und aller normalen laufenden Abschreibungen nach Abzug des Vortrages von RM. 84.065,62 ein Betriebsverlust von RM. 843.155,25.

Außer den normalen Abschreibungen mußten in diesem Jahr Sonderabschreibungen vorgenommen werden, um die Aktiva den veränderten Wertverhältnissen soweit erforderlich, anzupassen. Der Vorstand ist der Ansicht, daß es an sich ratsam wäre, durch Sanierung des Nordsee-Konzerns den ausgewiesenen Verlust zu beseitigen und im Interesse der Rentabilität des Unternehmens besondere Abschreibungen auf den Anlagekonten vorzunehmen, daß es sich aber unter den gegenwärtigen Umständen, kurz nach Einführung des Zolles für frische Seefische und bei der völlig ungeklärten, aber Anzeichen für eine Besserung aufweisenden Wirtschaftslage empfiehlt, die Frage einer Sanierung mindestens solange zu verlagern, bis festgestellt ist, wie sich die Rentabilität des Unternehmens nunmehr oder unter Auswirkung der Zölle gestalten wird, um den Aktionären und Bankgläubigern nicht Sanierungsoption zuzumuten, die später bei verbesserter Rentabilität nicht erforderlich und deswegen nicht gerechtfertigt wären.

Es wird deshalb beantragt, den ausgewiesenen Verlust auf das neue Geschäftsjahr vorzutragen. Die Warentreuhänder, die dem Bilanzbericht geprüft hat, macht am Schluß des Berichtes folgende Bemerkung:

„Bei der Bewertung der Aktien ist allen zur Zeit der Bilanz aufstellung erkennbaren Wertminderungen Rechnung getragen. Ausgenommen hiervon sind einzelne Anlagewerte und Beteiligungen, bei denen in wir noch Soderabschreibungen für notwendig erachten.“

Hierzu bemerkt der Bericht:

„Wenn die Warentreuhänder in ihrem Bilanzvermerk die Notwendigkeit weitergehender Abschreibungen auf Anlagewerte und Beteiligungen vertritt, so halten wir es nach eingehender Prüfung dieser Frage aus den dargelegten Gründen für richtiger, uns im gegenwärtigen Zeitpunkt in dieser Richtung eine gewisse Beschränkung aufzuerlegen und weitere Abschreibungen im Rahmen der heute zurückgestellten

Sanierung von der Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse in der Hochseefischerei abhängig zu machen.“

Aus den der Presse gegenüber von dem bisherigen Aufsichtsratsvorsitzenden, Direktor Koepke, gemachten Ausführungen konnte man bemerken, daß hier innerhalb des Aufsichtsrates sachliche Meinungsverschiedenheiten zwischen den einzelnen Mitgliedern bestanden, die in ihrer Auswirkung den Rücktritt Direktor Koepkes als Vorsitzender zur Folge hatten.

Auch wir stehen auf dem Standpunkt, daß reine Spekulationsmomente, so begrüßenswert ein gewisser Optimismus zur allgemeinen wirtschaftlichen Lage und Vertrauen in die Maßnahmen der Reichsregierung auf zoll- und zinstechnischem Gebiet sind, doch bei einer Bilanz aufstellung ausscheiden sollten.

Spekulationen auf eine Besserung des Fischmarktes im Hinblick auf die neuen Zollmaßnahmen der Reichsregierung mag man noch hingehen lassen, da die Wirkung dieser Zollmaßnahmen, obwohl sie erst nach Ablauf der neuen Fangsaison erkennbar sein werden, doch mit einigermaßen Sicherheit vorausgesagt werden können.

Jedoch stellt eine zu hohe Bewertung der Häuser und sonstige Anlagewerte unseres Erachtens eine nicht vertretbare Spekulation dar, zumal die von der Reichsregierung geplante Zinssenkungskampagne in ihren Einzelheiten noch gar nicht bekannt, in ihrer Wirkung also noch nicht annähernd abgeschätzt werden kann.

Eine gewisse Gefahr liegt für das Filialsystem der Nordsee-Verkaufsstellen auch in den gegen die Großfilialunternehmen beabsichtigten Maßnahmen. Jedoch neigen wir hier der Auffassung des Vorstandes zu, daß diese Nordseefilialen keine Verkaufsfilialen im strengen und begrenzten Sinne sind, sondern weitgehend das Niveau des ganzen Fisch Einzelhandels bestimmende, für erhöhten Fischkonsum werbende Propagandazellen.

Der durch die Propaganda der Nordsee, vor allem in Süddeutschland gesteigerte Seefischkonsum kommt dem ganzen Einzelhandel zu gute, so daß es vielleicht begrüßenswert wäre, dies; Filialen der Nordsee im Reich unter anderen Gesichtspunkten zu betrachten als die anderer Großfilialunternehmen.

Die Generalversammlung der Nordsee findet, wie wir bereits gemeldet haben, am Dienstag, dem 30. Mai, mittags 12 Uhr, im Sitzungssaal des Gebäudes der ehemaligen Darmstädter und Nationalbank K. a. K., Bremen, U. L. Fr. Kirchhof 4-7 I statt.

Auswirkungen der Margarine-Kontingente

Um über die Neuordnung auf dem Fettmarkt zu beraten, sind in diesen Tagen die Vertreter der deutschen Margarineindustrie zusammengetreten. U. a. wird man auch den mit dem 15. Mai d. J. in Kraft getretenen Deklarationszwang für Margarine erörtern.

Wie verlautet, sind die Kontingente für die Margarineproduktion derart verteilt worden, daß die kleinen und mittleren Betriebe, die 60 Prozent der gesamten Margarineproduktion ausmachen, eine größere Quote erhalten haben, und zwar für die Zeit vom 27. März bis 30. Juni 100 Prozent, unter der Voraussetzung, daß die Tagesproduktion 30 Zentner nicht überschreitet. Die anderen Margarinebetriebe haben je nach ihrer täglichen Produktion entsprechend abgestufte Quoten erhalten. Die Großbetriebe müssen aber, wie bekannt, mit einer 50prozentigen Produktionsbeschränkung arbeiten. Im übrigen wird jetzt bekannt, daß eine Anzahl von Margarinefabriken bereits zur Arbeitszeitverkürzung übergegangen ist, Entlassungen sollen möglichst vermieden werden.

Günstige Auswirkungen der Fischzölle

Emden, 16. Mai. Die Hilfe der nationalen Regierung für die Teich- und Fischwirtschaft durch zollpolitische Maßnahmen hat sehr günstige Auswirkungen gehabt. Die Fernhaltung ausländischer Süßwasserfische hat sich auf den Märkten sehr bald bemerkbar gemacht. In den ersten vier Monaten des Jahres 1933 sank die Einfuhr von Salzheringen um 125.000 Faß auf 171.158 Faß, während sie in der gleichen Zeit des Vorjahres noch 295.403 Faß betrug. Trotzdem war eine Preisauflösung für Salzheringe nicht zu verzeichnen. Im April d. J. belief sich der Kleinhandelspreis auf 74 Pf. für ein Kilogramm, im April vorigen Jahres 81 Pf. für die gleiche Menge. Im März 1933 betrug der Preis für Salzheringe pro Kilogramm 93 Pf. Eine Preisrückgang, wie sie damals bei der Zollerhöhung durch die Importeure vorausgesagt wurde, hat sich also nicht eingewandelt.

Südafrika beteiligt sich an der Leipziger Herbstmesse

Als ein Zeichen des wachsenden Vertrauens in die deutsche Wirtschaft dürfte es anzusehen sein, daß die Regierung der Südafrikanischen Union beschlossen hat, sich an der in der Zeit vom 27. bis 31. August stattfindenden Leipziger Herbstmesse offiziell zu beteiligen. Südafrika wird durch eine Kollektiv-Ausstellung im Ring-Meßhaus vertreten sein.

Handelsvertrag Costa Rica — Polen

Nach Pressemeldungen wird auf Anregung der polnischen Regierung zwischen der polnischen Gesandtschaft in Mexiko u. der costa-ricanischen Regierung über den Abschluß eines Handelsvertrages verhandelt, der den Handel zwischen beiden Staaten auf der Grundlage der Meistbegünstigung regeln soll.

Kein Moratorium für die Auslands-gläubiger

Den nach Deutschland eingeladenen Auslandsgläubigern soll nach einem Funkspruch Dr. Schachts von der „Europa“ kein Moratorium vorgeschlagen werden, auch nicht eine Zinsenkung für Privatschulden; vielmehr handelt es sich bei den in Aussicht genommenen Besprechungen um die Frage, in welcher Weise die Zinsen für die Auslandsschulden, die in Reichsmark gezahlt werden in Devisen umgewandelt werden können. Bekanntlich ist der Bestand der Reichsbank an Gold und Devisen infolge der beträchtlichen Schuldrückzahlungen Deutschlands an das Ausland — insgesamt 2,5 Milliarden Dollar in Gold und Devisen — erheblich zusammengeschumpft.

Staatssekretär Hull gegen Fortsetzung des Wirtschaftskrieges

Washington, 16. Mai. Staatssekretär Hull drückte im Verlauf einer Pressekonferenz die Hoffnung aus, daß die öffentliche Meinung „blinde und dumme“ Staatsmänner zwingen werde, baldigst vernünftig zu werden. Diese Äußerung fiel in Zusammenhang mit einer Kritik der offensichtlichen englisch-französischen Absicht, den Wirtschaftskrieg fortzusetzen. Staatssekretär Hull erklärte, daß die Vereinigten Staaten bereit seien, das Zollegesetz zu revidieren und Gegenseitigkeitsverträge abzuschließen. Stattdessen versuchten England und Frankreich, den amerikanischen Handel trotz der Washingtoner Besprechungen schrittweise abzuschnüren. Hull erklärte schließlich, er hoffe, daß die Weltmeinung nötigenfalls die Regierungen mit „Kneippen und Stricken“ zur Zusammenarbeit mit dem Endziel einer Wiederherholung des Welthandels zwingen werde.

Außenhandel

Frachtermäßigung für die Einfuhr nach Rumänien über deutsche Seehäfen

Die im Rahmen des Durchfuhr-Ausnahmetarifs S. D. 4 (Verkehr zwischen deutschen Seehäfen und über Oesterreich hinaus gelegenen Ländern) bestehende besondere Frachtermäßigung für Güter aller Art, Baumwolle, Wolle, Baumwollgarne, Jutegarne und Hanfgarne, die zu Anfang dieses Jahres auf Altumänien (frümmische Empfangsstationen an und östlich der Linie Cernauti-Bukarest oder an und südlich der Linie Bukarest-Craiova) beschränkt wurde, wird mit Wirkung vom 15. Mai 1933 wieder wie früher auf ganz Rumänien ausgedehnt. Dadurch treten für Neurumänien Ermäßigungen bis über 30 Prozent auf der deutschen Strecke, d. h. zwischen deutschen Seehäfen und Donaumündungslägen ein.

Frachtermäßigung für die Ausfuhr von Draht Schienen und Laschen aus Polen über deutsche Seehäfen

Mit Wirkung vom 15. 5. 33 treten im Durchfuhr-Ausnahmetarif S.D. 5 besonders ermäßigte Frachtsätze für Draht, Schienen und Laschen von den deutsch-polnischen Übergängen Hindenburg-Poremba, Borsigwerk und Beuthen nach den deutschen Seehäfen in Kraft und zwar für Transporte nach Uebersee unter Ausschluss von Småningen nach Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland, Rußland und den ehemaligen russischen Randstaaten. Zwecks Kontrolle der überseeischen Bestimmung ist das Bestimmungsland im Frachtbrief anzugeben. Die Ermäßigung beträgt für Schienen bis zu 16 Prozent, für Draht bis zu 27 Prozent gegenüber der bisherigen Frachtlage. Die Maßnahme wird durchgeführt im Abschnitt F des Durchfuhr-Ausnahmetarifs S.D. 5, in der gleichzeitig die verlangte Mindestmenge für Eisentransporte aus Polen von 35.000 auf 25.000 t herabgesetzt wird. (T. V. A. Nr. 45 v. 15. 5. 33.)

Ab 1. Juni neuer deutsch-jugoslawischer Eisenbahntarif

Belgrad Der Verkehrsminister teilt mit, daß mit dem 1. Juni dieses Jahres ein neuer Tarif für den jugoslawisch-deutschen Reise- und Gepäckverkehr in Kraft treten wird. Gleichzeitig auch ein neuer Tarif für den deutsch-jugoslawischen Expressgüterverkehr über die Tschechoslowakei, Oesterreich und Ungarn.

Abschluß mit der Türkei

Zu dem bereits durch die Presse gegangenen Abkommen zwischen der türkischen Regierung und dem unter Führung der Firma Krupp stehenden Industrie-Konsortium teilt die Türkische Handelskammer in Deutschland mit, daß es sich um einen Auftrag auf Lieferung von Eisenbahnmaterial im Werte von rund 21,5 Mill. RM handelt. An dem Konsortium sind hauptsächlich die Firmen Krupp, Henschel, Stahlunion, Gutehoffnungshütte, Otto Wolff und Linke-Hofmann-Buschwerke beteiligt.

Die Lieferungen sollen innerhalb sechs Jahren ausgeführt werden und bereits im laufenden Jahr beginnen. Es handelt sich um Material, welches bei der neu in Angriff zu nehmenden Eisenbahnstrecke Sivas-Erzurum verwendet wird.

Weiter wird mitgeteilt, daß in Ankara bezüglich des Baues dieser Strecke aussichtsreiche Verhandlungen auch mit deutschen Interessenten geführt werden.

Dieselmotoren-Auftrag der Berliner Verkehrs-A. G.

Die Daimler-Benz A. G. hat einen Auftrag auf 20 Stück 135/150 PS Fahrzeug-Dieselmotoren erhalten, welche zum Einbau in neue dreiecksige Eindeck-Omnibusse der Berliner Verkehrs-Gesellschaft bestimmt sind.

Abend der freiwilligen Sanitätskolonne

Die Bremer freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz veranstaltete am Sonntag...

Nachdem das Vorspiel der Musik verklungen war, begrüßte der Vorsitzende, Dr. med. Brackmeyer, die erschienenen Ehren Gäste...

Verein Prieknis

Der Verein Prieknis e. V. hatte am Sonntagabend eine außerordentliche Hauptversammlung einberufen mit der Tagesordnung: Satzungsänderung, Vorstandswahl...

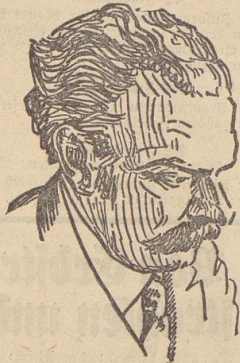
Paracelsus der Deutsche

Betrachtung zum Buche Kolbenhebers

Von Dr. Wilhelm Stapel

(Aus dem „Deutschen Volkstum“, Jahrgang 1925)

Paracelsus ist der Deutsche, den sein „Archais“ (die Schicksalsstimme in seiner Brust) die sich als sein eingeborenes Wesen in ihm kundtut...



Der Dichter E. G. Kolbenheger.

gelehrsamkeit, gegen die Autorität des Galenus und Avicenna. Seine Lehreinheit ist die unmittelbare Natur, sein Fortschritt die Empirie...

seinen Rücktritt. Seine Mitglieder seien zwar ausnahmslos national gesinnte Männer und Frauen, aber es sei nicht die wünschenswerte Zahl von Mitgliedern...

beharrend auf seinem Wege. Dieser dritte Teil ist der tiefste und stärkste des Werkes. Wer in seinem Geist eingebrungen ist...

Kolbenheger gehört nicht zu den Meistern, welche die Worte mit Kunstbedacht setzen und häßeln, auf daß sie schillern und glänzen...

Aber so quellen aus den Tiefen das Leben des Paracelsus erzählt ist, es ist doch zugleich mit einer, ich möchte fast sagen: traffen Sachlichkeit erzählt. Paracelsus ist nicht bloß Typus und Symbol...

In dieser Paracelsus-Trilogie, und nicht zum wenigsten in ihrem dritten Teil, ist unsere Zeit ein der Zukunft unverrückbares Mark anzuweisen...

treue Mitarbeit an den Aufgaben des Vereins aus. Herr H. Brandes, der von vornherein aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl abgelehnt hatte, wurde in Anerkennung seiner mehr als dreißigjährigen Verdienste um die Errichtung und Verwaltung des Lichtluftbades zum Ehrenmitglied ernannt...

Unterhaltungsabend

im Bürgerverein für die westliche Vorstadt.

Trotz der vorgehenden Jahreszeit war der Unterhaltungsabend, den die Theaterabteilung des Bürgervereins für die westliche Vorstadt am Sonntagabend im Konzerthaus veranstaltete, recht gut besucht...

Rasenmäher Brill am 13.25 Gartenschlauch p. m. 2.1.0.65

Franz Wille Nord-, Ecke Lätzerwerstrasse Weser 19157-58

Geschäftliches.

Wie kann man Seifenpaste selbst bereiten? In 1 1/2 Liter kochendem Wasser wird ein Paket Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schöner, aufgelöst...

Der „Braune Laden“ in der Bahnhofstraße 1, hat in den oberen Räumen des Hauses eine Bekleidungsstelle für SA, SS, SA, SA und für Amtsanwärter errichtet...

Der aus Knoblauch gewonnene Knoblauchsaft ist ein reines Naturprodukt. Alle Bakterien, die sich in der Mund- und Nasenhöhle oder im Magen und Darm festsetzen können, werden durch den scharfen Geruch von Knoblauchsaft vertrieben...

Berlag der V. R. B. Reichsamtliche Zeitung G. m. b. H. Reichsamtliche Zeitung der Bremer Nationalsozialistischer Sanitätsleiter Hans Carl v. Eichard...

DEUTSCHE WERTARBEIT IN HÖCHSTER VOLLENDUNG · HANDGEPACKT ·



TROMMLER



GEGEN TRUST UND KONZERN · MIT NEUEN UNIFORMBILDERN

Die Deutsche Frau

Menschen, die nicht kalt baden dürfen

Leberempfindlich gegen Kälte. — Die Gefahren des allergischen Schodts. — Ein zweiter Fall wirkt tödlich.

Von Dr. Franz Obermüller.

Die Bade- und Schwimmanfälle offen wieder ihre Gefahren. Zwar ist das Wasser noch reichlich, die sich in ihrem Zielbewusstsein bewegen.

Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß gerade diese ersten Wochen des Badens im Freien gewisse Gefahren mit sich bringen, die für manche Sportfreunde nicht selten sogar ein tragisches Schicksal herbeiführen. Es ist dabei nicht an das Auftreten von Krämpfen in den Armen oder Beinschwümmeln gedacht, obgleich diese Erscheinungen in warmem Wasser letztere sich zeigen als in kaltem. Es soll im folgenden vielmehr von einer ganz eigentümlichen Krankheits-Erscheinung die Rede sein, die in ihrer Eigenart erst neuerdings dafür charakteristische Personen befallt. Es ist der allergische Schodt.

Wir lesen beispielsweise eines Tages einen Mann im besten Alter, einen guten Schwimmer, kurz nachdem er ins Wasser gegangen, plötzlich umstoßt werden. Er fühlt ein fonderbares Krabbeln in Armen und Beinen, ein unbestimmtes Jucken über den ganzen Körper, und im nächsten Augenblick großer Schwindel und Mattigkeit. Vielleicht gelang es einem aufmerksam gewordenen, rasch entlassenen Helfer, den anderen noch an Land zu bringen; selten vermag der Kranke das aus eigener Kraft, viel häufiger verfinstert er in der Tiefe.

Ist der Mann aber glücklicherweise an Land gebracht, so überwiegt die tiefe Kälte seines ganzen Körpers, von der sich bei näherem Ansehen auglosliche kleine weiße Punkte abheben. Es scheint, als ob der Kranke nur Reflexkälte. Zwischen ihm und Tode steht der Tod, an der Gliedmaßen oder am Körper, blaß, hart und fast geschwollen. Der Puls schlägt schwach, und tiefe Erschöpfung geht nicht selten in Bewusstlosigkeit über. Der Unfall stellt, falls es gelang, den Schwimmer an Land zu bringen, meist keine bösen Folgen. Die Behandlung ist einfach: Trockenreiben, warm einwickeln und Wiederbelebung heizer, möglichst alkoholfreier Getränke.

Was ist dem Kranken nun aber eigentlich zugeteilt? Man wird sich darüber am besten klar werden, indem man sich zunächst ein anderes Krankheitsbild vergegenwärtigt. Jeder kennt, wenn auch meist nur vom Hörensagen, das Heufieber. Es beruht auf einer Leberempfindlichkeit oder Allergie der Betroffenen gegen das feine Staub- und veräuserte Heu. Anders haben eine derartige Allergie gegen den Geruch von Fisch, den Eiern oder anderen Nahrungsmitteln. Neben dieser Leberempfindlichkeit gegenüber chemischen Stoffen gibt es aber auch eine solche gegen physikalische Einflüsse. Gewisse Menschen können schlecht Licht ver-

Wodurch erscheint ein Frauengesicht alt?

Es gibt allerlei, wodurch ein Frauengesicht alt erscheinen kann. Das eine ist unvorteilhafte Kleidung, das andere sind Krankheit, Müdigkeit, Verformtheit und ähnliche vom Willen der betreffenden Frau unabhängige Zustände. Gegen unvorteilhafte Kleidung kann sie sich durch richtige Beschäftigung und durch sorgfältiges Studium ihrer Person sehr gut schützen.

Eines der wichtigsten Momente, das in hohem Maße dazu beiträgt, ein Frauengesicht jugendlich oder auch älter erscheinen zu lassen, ist die Haartracht. Die Länge des Haars ist hierbei von ausschlaggebender Bedeutung. Fast die meisten Gesichter wirken bei zu langem Wuschelhaar alt. Die sogenannte Greta-Garbo-Frisur ist, so reizvoll sie im Original aussieht, für die meisten Frauen unvorteilhaft, und das ist wohl der Grund, daß sich die Mode von dieser Haartracht wieder absonderte. Aber auch zu langes Haar, nämlich der sogenannte Sorensenschnitt, bei dem man die Ohren sehen kann, ist nicht vorteilhaft. Am jugendlichsten erscheint ein Frauengesicht, wenn das Haar festlich aber auch in der Mitte gestrichelt wird und die Ohren bedeckt. Lediglich sehen immer jugendlicher aus als glattes Haar, trotzdem kann auch dieses, in eine einzige Zude gelegt, sehr jugendlich wirken. Es gilt die Haartracht der Japanerin, die eigentlich ihr Leben lang einen kindlichen Eindruck macht. Das glänzende Haar jugendlicher erscheinen läßt, als stumpfes und fettiges, ist hinlänglich bekannt. Eine zurückgestrichene Haartracht verleiht dem Gesicht stets einen strengen Ausdruck und dieser läßt niemals eine jugendliche Wirkung zu.

Jung sein ist Sache des Temperaments! Ein frohes lebendes Gesicht wirkt jünger als ein trüger verfinstertes und verschlossenes Gesichtsausdruck. Das Sorgen und Kummer alt machen, ist eine alte Volkweisheit. Das Gleiche gilt auch von Krankheiten. Wasse Lippen tragen sehr dazu bei, daß ein Gesicht älter erscheint als es ist, und müde, müde glanzlose Augen vollbringen die gleiche Wirkung. Ein gut durchblutetes Gesicht wirkt jugend-

lich. Hier liegt ja auch die wohlthuende Wirkung von Sport und Massage. Wer sein Gesicht weilt und müde aussehend findet, kann durch Massage oder ein paar gymnastische Übungen sehr schnelle Abhilfe schaffen. Graues Haar hingegen braucht ein Gesicht nicht unbedingt alt zu machen. Zur Zeit des Rotolo, wo Männer und Frauen weiße Perücken oder gepudertes Haar trugen, war man sogar überzeugt, daß dadurch eine jugendliche Wirkung zustande käme. Die Wahrheit in dieser Streitfrage ist, daß ein junges frisches Gesicht durch weiße Haare nicht älter erscheint, sondern an Reiz und Plastizität gewinnt. — Ein verformtes Antlitz, in dem sich leicht Falten und Runzeln bilden, sieht unvorteilhaft aus. Daher kommt es, daß viele im Sommer ansiehende Gesichter während der kalten Jahreszeit an Schönheit einbüßen. Hier hilft nur eins, nämlich eine vernünftige Kopftracht.

Was nun die Kleidung anbelangt, die alt erscheinen läßt und daher unvorteilhaft wirkt, so können wir hierfür ein besonders markantes Beispiel anführen: die Mode, die kurz vor Kriegsausbruch herrschte und sich auch während des Krieges hielt, war besonders unvorteilhaft. Es war das der lange enge Rock, den man festlich schloßte, damit seine Trägerin überhaupt gehen konnte, es war der Stuetzenrock und die feste prall stehende Herrscherin, wie auch bei jungen Frauen der Eindruck der Restriktion hervorgerufen. Die braune Farbe sieht keiner Frau zu Gesicht. Braune Kleider müssen daher stets einen hellen Strahl oder sonst eine Garnitur erhalten. Das gleiche gilt auch von der schwarzen Farbe, die aber sehr gute Eigenschaften aufweist, da sie besonders schlank erscheinen läßt. Dunkelgraue Töne, nämlich die Farbe des Maulwurfs, und auch Violett bewirken ein ähnliches Aussehen. Hingegen beliebt die weiße Farbe stets auf das Beste. So kommt es, daß die meisten Frauen im Sommer, wo sie helle Kleider tragen und von der Sonne gebräunt sind, bedeutend jünger erscheinen als während der kalten Jahreszeit.

In der Regel werden Menschen, die an derartigen allergischen Erscheinungen leiden, dies wissen und sich dementsprechend verhalten, vor allem es vermeiden, in kaltem Wasser zu baden. Was aber geschieht, wenn ein derart gegen Kälte Leberempfindlicher im Winter das Bad hat, ein unvorsichtiger kaltes Bad zu nehmen? Er würde, auch er auch ein noch so guter Schwimmer sein, rettungslos ertrinken, falls es etwaigen Begleitern oder sonst an der Unfallstelle Anwesenden nicht entgegen sollte, jenen sofort dem feuchtesten Element wieder zu entreißen. Aber selbst dann bleibt eine Lebensgefahr noch keineswegs ausgeschlossen, denn beim Eintritt des allergischen Schodts, wobei ein großer Teil der Blutmenge des Körpers sich in der Haut und vermehrt auch in bestimmten inneren Organen angeammelt findet, ist die Herzstätigkeit außerordentlich gering, und dementsprechend arbeitet auch der Blutkreislauf nur ungenügend. Gleichwohl kommen derartige tödliche Unfälle sehr selten vor, da die Betroffenen meist ihren Zustand kennen und vorsichtig handeln. Aber es gibt Ausnahmen.

Die Leberempfindlichkeit gegen Kälte ist nämlich in der Regel nicht angeboren, sondern entwickelt sich erst später, meist allmählich, zuweilen aber auch ganz plötzlich. Im letzteren Falle besteht besonders große Gefahr, da der Betroffene vielleicht Jahrzehnte hindurch ohne nachteilige Folgen in kaltem Wasser zu schwimmen pflegte und dann plötzlich einem allergischen Schodt erliegt, ohne eine Ahnung zu haben, daß bei ihm unerwartet eine Kälteleberempfindlichkeit sich entwickelt hatte. Zweifelslos sind manche andere Fälle zu erklärende Todesfälle im Wasser auf einen derartigen Schodt zurückzuführen. Dergleichen tragische Folgen treten erfreulicherweise nicht oft ein, wenn gleich leichtere Fälle häufiger vorkommen.

Der einmal einem allergischen Schodt erlitten hat, muß künftig das Schwimmen in kaltem Wasser unbedingt unterlassen, da eine Wiederholung des Anfalls fast stets zum Tode führt. Natürlich sind auch kalte Duschen und selbst starke Abkühlungen im Freien unzulässig zu vermeiden.

Nicht zu verwechseln mit dem allergischen Kälteschodt ist die durchaus ähnliche Erscheinung, die zuweilen beim Schwimmen in der See eintritt. Die Auslösung erfolgt in diesem Falle durch chemische Reize, insbesondere den Blig gewisser Wasserleiere oder die Anwesenheit von Quallen. In diesen ist diese Warte als recht selten zu bezeichnen.

Die deutsche Frau raucht nicht. Man hat Staatskommissar Dreher folgende Kundgebung erlassen: „Die deutsche Frau raucht nicht. Sämtliche Gesellschaften werden ersucht, in ihren Lokalen Plakate an der sichtbarsten Stelle auszuhängen mit folgender Aufschrift: „Die deutsche Frau raucht nicht.“ Das ist kurz und prägnant. Es fehlt nur noch ein kleiner Nachsatz: „Die deutsche Frau trägt auch kein Monatel. Gesellschaften werden ersucht, Einlagen tragende Frauen durchzugreifen und hinauszuwerfen.“

Wir jungen Frauen, die wir uns in all dem irdischen Jammer der Nachkriegsjahre noch in reinen Sinn und Natürlichkeit verhaftet haben, stimmen des Staatssekretär Dreher dankbar zu. Das Rauchen der deutschen Frau war tatsächlich zu einer Plage geworden. Schuld daran trägt nicht die Not der Zeit, wie man uns erzählen will. Es heißt, daß das Mädchen, ohne Beruf und Beschäftigung, zwangsläufig dazu verurteilt wurde, eine überflüssig freie Zeit in Kaffeepausen und Tanzsälen zuzubringen.

Man konnte doch vor einem jungen Ding, das keine Aussicht auf Fortkommen oder Heirat habe, nicht verlangen, daß es den ganzen Tag in seinem meist unheimlichen Zimmer sitze und Trübsal lese. Und wie das Rauchen für den Mann in gewissen Umständen eine Weisung sei, durch die er seinen Sorgen und Not der Gegenwart verzeihe, so habe auch die Frau ein Recht auf dieses Heilmittel. Das ist alles leeres Geschwätz.

Es war lediglich affektiver Nachschubungsakt. Es sollte etwas sein; etwas Befriederendes darstellen. Man konnte so ungenügend vornehm und lässig mit überflüssigen Beinen dastehen und die Afters der in einer langen Peize hockenden Zigarette abstrahlen. So von oben herab, so wunderbar nebenbei, wie man es im Film so schön gesehen hatte. Ja, im Film! Da wurde vornehm geraucht! Bei jeder passenden und unpassenden Gelegen-

Adolf Hitler

Sein erstes Antlitz spricht von Kampf und Not — Von Opferwillen, Manneszucht und Mut — Furchtlosigkeit vor Feindeshaß und Tod, Von edelm Streben nach dem höchsten Gut.

Es spricht von eigener Beharrlichkeit, Von unbeirrbar fester Führerschaft. Sein Leben ist dem deutschen Volk geweiht — Dem Vaterland dient seine ganze Kraft.

Groß ist sein Wissen und sein Wesen schlicht — Aus eigenem Schauen reifte seine Saat. Er fühlte die Berufung — seine Pflicht — Aus Denken und Erleben wuchs die Tat.

Gefaltete, was längst in ihm gezeit. — Das Auge, uns mit erstem Blick vertraut, Es leuchtet doch jenseit wie verklärt, Wenn es auf deutsche Jugend hoffend schaut. —

Wir sind den Dingen heute noch zu nah, Um sie mit voller Würdigung zu sehen; Die Nachwelt wird vor dem, was jetzt geschah, In heil'gen Schauern tief bewundernd stehen.

Die Wir des Kanzlers Zeugnissen sind, Und in getrauter Stunde uns bekren; Wir alle wollen: Mann und Weib und Kind Am Bau des neuen Deutschlands Helfer sein! Lucie Engelmeier-Rienänder.

Kosmetische Ratsschläge

Wundgelauene Hände werden erfolgreich mit Zitronensaft behandelt. — Wer zu ansehungsreichen Händen neigt, sollte als vorbeugende Maßnahme nach jedem Waschen Glycerin, dem ein Drittel Zitronensaft beigegeben wird, verwenden. Das Einreiben der Hände mit Weizenmehl ist ebenfalls zu empfehlen.

Das warme Bad vermag auch die Ermüdung zu verheuen. In diesem Falle besteht man sich gerne eines erfrischenden Aufzuges. „Erfrischen“ ist in diesem Falle gleichbedeutend mit einer Muskelbelebung, denn die Ermüdung liegt ja in den Muskeln des menschlichen Körpers. Salz ist ein vorzügliches Mittel, um die Muskeln zu stärken und zu erfrischen. Man darf aber bei Salzbadern nicht überreiben und diese nicht so hart machen, daß man in einer Stunde liegt. Dies ist des Guten zuviel; das viele Salz greift nämlich auch die Haut an. Kleiebadern sind auch sehr erfrischend, jener Früchten- und Tannensalzwasser. In vielen Gegenden verwendet man auch trockenen Sawendel. Er soll die Kraft befeigen, den Körper zu erfrischen und auch Blutarmut wohlkühnen zu befehlen. In England sind Salmialbäder beliebt. Ein Schil Salmial ins Badenwasser hat eine sehr wohltuende Wirkung, doch gibt es viele Menschen, die den schärferen und ägenden Geruch dieser Flüssigkeit nicht vertragen.

Was ist eine Gänsehaut und auf welche Weise kann man sie vermeiden? Sie ist nichts weiter als eine punktförmige Erhabenheit der Haut, die dadurch entsteht, daß die an den Haarbalgen befindlichen glatten Muskelzellen zusammengezogen und aufgerichtet werden. Kälte- und Reibungs-massage ist eine schnelle und gründliche Abhilfe, auch tiefes Atmen, daß dem Körper Sauerstoff und daher vermehrte Heißkraft zugeführt wird, ist gut. Selbstverständlich hilft auch jede Art von Bewegung und Gymnastik betrachte augenblicklich. Das warme Bad, dessen man sich in diesem Falle gerne bedient, ist ebenfalls zu empfehlen. Will man sich nicht allzulebende vereinsamen, so muß die Wassertemperatur beim Hineinspringen höher sein als beim Verlassen des Bades.

Eine getödete Nase muß von innen behandelt werden. Sie kann die manniglichsten Ursachen haben. Die häufigste ist eine verhärtete und daher gereizte Nasenschleimhaut. Hier helfen regelmäßige Nasenschleimhautbäder mit kaltem Salzwasser. Das Salzwasser wird frühmorgens und abends hochgezogen und die Schleimhaut auf diese Weise befeuchtet. Bei Reizung zur Nasenatmung empfiehlt es sich auch, das Gesicht mindestens eine halbe Stunde vor dem Ausgehen mit Wasser zu befeuchten. Bekanntere Schleiher sind ebenfalls zu vermeiden, da sie die Blutgefäßkulation fördern und die Nasenröte fördern.

Ausgesprungenen Lippen reizen stets dazu, sie mit der Zunge anzufassen. Das ist im höchsten Grade schädlich, und man soll sich Zwang antun, es zu unterlassen. Abhilfe schaffen in diesem Falle nur feuchende Salben. Vorläufig sind auch häufigen Gesichts waschen. Kleine Wunden und Abschürfungen, die sich an den Lippen bilden, sind stets ein Zeichen von verdohten Magen. Es vergehen in der Regel ganz von selbst. Treten sie öfters auf, so ist Diät anzuraten.

Die deutsche Frau raucht nicht. W a d a A m a n n.

Gartenbau und Giedlung

Städtebauliche Planung, Landesplanung und Landschaftspflege

Von Gartenarchitekt R. Homann, Bremen

Die Landschaft, die wir Heimat nennen, verändert ihre Züge mit dem Wechsel der menschlichen Lebensformen. — Das ist Naturgesetz — aber sie wird ausdrucklos, wenn wir ihr an deren Bildung keinen Anteil geben.

Eine neue Zeit bricht an, die nationalsozialistische Bewegung hat die Macht im Staate übernommen und hat mit der eigenen Kraft und großem Idealismus begonnen, den Staat auf nationaler und sozialer Grundlage gänzlich neu zu gestalten. Einer ihrer Hauptgrundsätze ist: „Gemeinschaft geht vor Eigennutz“. — Wirtschaftlich großzügige Städtebauliche Planung sowie Landesplanung kann aber nur verwirklicht werden, wenn dieser Grundsatz oberstes Gesetz ist. Wie es mit dieser Planung praktisch geschieht, sollen diese Ausführungen etwas näher beleuchten, eine wie große Gefahr besonders die Außenbezirke unserer Vaterstadt, also die an sie herangrenzende Landschaft, ausgeht.

Die bremische Baubehörde hat in den Jahren 1926 — 1929 eine umfassende städtebauliche Planungsarbeit geleistet, deren Ergebnisse in einer nichtamtlichen Denkschrift „Stadt- und Landesplanung Bremen“ niedergelegt und damit der Öffentlichkeit zur Einsicht und Kritik zugänglich gemacht sind. Wie Durchsicht dieser Schrift wird es wohl auch dem Lesern klar, der sich noch nie mit diesen Fragen beschäftigt hat, eine wie ungeheure Bedeutung eine solche Planung für den Ausbau und die Entwicklung einer Stadt hat und wie hoffnungslos und schnell die großartige, gesunde Entwicklung dieser Stadt durch planlose Bauen unterbrochen werden kann. Diese Planung ist natürlich weit voraussehender angelegt in der Anordnung der Baugelände, Verkehrsstraßen, Hofeingänge und Grünflächen, Erhaltung wertvoller Baudenkmäler usw. Wenn man vielleicht auch heute annehmen darf, daß die Entwicklung unserer Stadt nicht so fortgeschritten wird, so sind diese Planungen deshalb nicht weniger wichtig. Allein schon wegen der Erhaltung der Grünflächen, der sogenannten Lungen einer Stadt und der Schaffung der sie untereinander verbindenden Grünstreifen. Bedenke man nur, welcher großen Gefahr unsere herrlichen Ballanlagen ausgeht waren! Leider hat diese weit umfassende Arbeit im Rahmen der damaligen Zeit nicht die nötige Beachtung gefunden, man hätte die grundlegende Wichtigkeit dieses Wertes nicht erkannt und so wird heute noch planlos weitergearbeitet. Wie weit die Planung Berücksichtigung findet, zeigt sich meiner Kenntnis, da sie aber bis jetzt keine Gesetzeskraft hat, ist ihre Durchführung nicht gewährleistet.

Die Hauptaufgaben, die die Grünflächen unserer Stadt zu erfüllen haben, sind einmal die Durchsicherung der Stadt, zum anderen der Bevölkerung die dringenden notwendigen Erholungsbedürfnisse von dem hastigen Leben einer Großstadt auf Spiel- und Sportflächen, in Parks oder Streuobstgärten zu geben und drittens, daß die Bevölkerung auf grünen Wanderwegen fern von staubigen Autostraßen, die Möglichkeit hat, aus dem inneren Stadtkern in die umgebende Landschaft zu gelangen.

Die veränderten Lebensformen unserer Zeit fordern dringend die Erfüllung dieser Aufgaben. Aber damit wäre nicht genug erreicht, wenn nicht die angrenzenden Gebiete der Stadt, die freie Landschaft also, ebenfalls einer großzügigen Planung unterzogen würden, die ja unter der Bezeichnung „Landesplanung“ kein fremder Begriff mehr ist und nach ähnlichen Gesichtspunkten wie die städtebauliche Planung gehandhabt wird. Hier tritt allerdings ein Faktor in Erscheinung, der meines Wissens bis jetzt nicht die ihm gebührende Beachtung gefunden hat, die Landschaftspflege und die Landschaftsgestaltung. Es ist nicht damit getan, diese angrenzende Landschaft aufzuteilen in Flächen für den Verkehr, die Arbeit, das Wohnen, für die Industrie, den Handel, die Landwirtschaft und die Erholung, sondern diesem allem muß der große Gesichtspunkt der Landschaftsgestaltung und Landschaftspflege gleichgeordnet werden, denn nur durch sie die Erhaltung unserer Heimat, die wir alle lieben, gewährleistet. Diese Gesichtspunkte müssen aber auch in der städtebaulichen Planung Berücksichtigung finden, wie ich weiter unten ausführen werde.

Zu folgendem will ich nun darauf hin-

weisen, welchen Gefahren der Verunzierung die großzügige Bienenlandschaft in der Umgebung unserer Stadt ausgesetzt ist, wenn nicht schnellstens von berufener Stelle die nötigen Schritte zur Erhaltung und Pflege der Landschaft unternommen werden. Gerade in unserer Lieblinge, die man flüchtig übersehen kann, bedarf es erhöhter Wachsamkeit, wenn nicht durch nachlässige Behandlung weite Strecken schöner Landschaft zerstört werden sollen.

Bei einer Wanderung durch Bürgerpark und Stadtwald über die Marienbrücke öffnet sich der Blick über weite Weiden und Weidenflächen. Bins einige breit gelagerte, von Baumtrümmern überhöhtete Bauernhöfe, rechts unmittelbar am Torfhaufen die ersten Beispiele moderner Landschaftsveränderung, hier sind Bootsäuler entstanden, die jedem Gefühl für Schönheit Sohn sprechen. Im Osten wird dieser weite Blick durch den Wimmerdeich, der mit prächtigen alten Bauernhäusern bebaut und mit herrlichen Baumgruppen bepflanzt ist, begrenzt. Auch hier Zeichen der Zerstörung. Wäre es nicht möglich gewesen, beim Bau der Schläufe in Kuhlsee die dort alles beherrschende alte Baumgruppe zu erhalten, das etwas weiter links stehende Bootsäuler und Wochenendhotel jedenfalls in dieser, dem Charakter der dortigen Gegend völlig zerfallenden Form zu vermeiden? Ein Beispiel, wie man die Wirkung des Landschaftsbildes mit denselben Mitteln aufheben kann, möchte ich nicht unerwähnt lassen. Es ist dies das Wochenendhaus des Bremer Architekten Fritz Brandt, das an demselben Ort in Richtung Hagenfeld ganz außerordentlich geliebt in die Landschaft gestellt ist. Ich erwähne dies, um nicht den Eindruck zu erwecken, gegen jegliche Behandlung überhaupt zu sprechen, es kommt hier auf das Wie und die Eingliederung alles Neuen in die Natur an. Nur landschaftlich besonders schöne Punkte sollte man gänzlich freigehalten von Bebauung. Ist es nicht paradox, wenn man sich vergegenwärtigt, wie groß die Sehnsucht des Städters nach freier Landschaft und Natur ist, daß gerade er es ist, der diese vorhandene Landschaft immer mehr zerstört! Der Verzicht auf die moderne Lebensform ist natürlich ganz unmöglich, hier genau so wie in der Wirtschaft, nur geordnet muß sie werden, damit der Landschaft der nötige Anteil verbleibt.

Ein anderes anscheinend noch weit mehr bedrohtes Gebiet des Blocklandes ist die Gegend der Waller und Gröpelinger Vorstadt und der kleinen Wäme. Von der Bahnstrecke nach Burgmann sieht man, wie für die arbeitslose Bevölkerung weite Strecken der Feldmark in Kleingärten aufgeteilt werden. An und für sich eine sehr erfreuliche und begrüßenswerte Tatsache, nur scheint man sich über die Eingliederung der Kolonie in die Landschaft wenig Kopf-

zerbrechen gemacht zu haben. Soll denn hier etwas Ähnliches entstehen wie die Kolonien zwischen Bürgerpark und Hamburger Wäme?

Es wird Aufgabe unserer Regierung sein, die unendliche Fähigkeit des Volkstums und die Liebe zu seinem Garten in der Form anzuerkennen, daß bei Neuanordnungen von Kleingärten nicht nur eine schematische Anreihung erfolgt, sondern Dauerlingartenkolonien eingerichtet werden nach wohlbedachten Plänen von Gartensachleuten und nicht vom Grundstücksverwaltungsamt, das meines Erachtens keine Gewähr dafür bietet und auch nicht bieten kann, um wirklich gärtnerisch einwandfreie Organismen zu schaffen, die sich harmonisch in das Landschaftsbild einfügen.

Da gerade in der Eingliederung der Kleingärten in das Stadtbild in den letzten Jahrzehnten so unendlich viel veräumt ist, möchte ich noch ein Beispiel von vielen herausgreifen. Was hätte aus dem Werder auch mit Kleingartenkolonien gemacht werden können und was ist heute daraus entstanden! Auch hier planlose Anreihung, durchgezogen von trostlosen Wegen. Anstatt einen breiten Grünstreifen am Werder für die Allgemeinheit frei zu lassen, drängen sich die Gärten bis an das Ufer hinan. Ein planloses Durcheinander von Staatsbuden, einen anderen Ausbruch der Stadt auf der Werderseite der Zielwäldchen ersticht hat — Streuobstgärten, Obst- und Blühen usw., anstatt alles sinnvoll zueinander in Beziehung zu bringen. An all diesem ist vorläufig wohl nicht mehr viel zu ändern und müssen wir es als Denkmal einer kulturlosen Zeit hinnehmen. Doch auch jetzt wird wieder auf dem Werder in der Verlängerung der kleinen Werder gearbeitet. Ein Gebiet, das auf dem Städtebauplan für die Bebauung vorgebeht ist, vorläufig aber auch wohl für Kleingärten ausgenutzt werden soll. Ob für diese Neuentstehende Kolonie ein Plan entworfen ist, möchte ich nach den vorliegenden Erfahrungen bezweifeln. Die Situation im Einzelnen zu beschreiben würde im Rahmen dieser Ausführungen zu weit führen. Ich möchte nur noch auf das ganze Gebiet der kleinen Werder und der im Ansehung daran liegenden Weide hinweisen, da man sich mit dem Gedanken trägt, die Weide zuzuschütten, anstatt sie zu erhalten, ihre Ufer reißvoll zu gestalten und sie so mit dem Grünzug durch die Neustadt zu verbinden.

Diese aus einer Fülle gewählten Beispiele sollten wohl zu denken geben, wohin eine ungehemmte Entwicklung der Dinge führen kann und möchte ich hieraus die Folgerung ziehen, daß es höchste Zeit wird, nun von berufener Seite aus Stadt und Land zu erfassen, um sie einer einheitlich geleiteten Landschaftspflege und Landschaftsgestaltung unterstellen.

Schädlingsbekämpfung im Obstbau

Kaum ein anderes Gebiet im Obstbau wird so stark vernachlässigt als das Gebiet der Schädlingsbekämpfung. Den meisten Gartenbesitzern und Kleingärtnern sind die Obstbaumschädlinge völlig unbekannt: sie sehen wohl, wenn Blattläuse an den Blättern sitzen oder das Laub von Wanzen gefressen wird, aber wie die Schädlinge entstanden und mit welchen Mitteln sie erfolgreich zu bekämpfen sind, das wissen die wenigsten Gartenleute.

Ein lobenswerter Obstbau ist aber heute ohne rechtzeitige und aufmerksame Schädlingsbekämpfung gar nicht mehr denkbar und möglich. Wer gesundes, fehlerfreies Obst von seinen Bäumen ernten will, der muß sich mit dem Schädlingswesen unbedingt vertraut machen und die Mittel anwenden, die sich in der Praxis als wirksam in der Unterdrückung und Vernichtung tierischer und pflanzlicher Obstbaumschädlinge erwiesen haben. Die Chemie hat uns eine ganze Anzahl brauchbarer Mittel in die Hand gegeben, womit wir dem Schädlingsaufreiten vorbeugen und unsere Obstbäume frei von Schädlingen halten oder ihre Entwicklung doch dertart hemmen können, daß der Schaden ganz gering bleibt.

Nützliche Helfer in der Schädlings-

bekämpfung haben wir in unseren heimischen Insekten; wer ihnen Nist- und Brutstätten im Garten einrichtet, hat schon viel in der Schädlingsbekämpfung gewonnen. Auf die Unterdrückung der Biogel allein dürfen wir uns jedoch nicht verlassen; die Schädlinge treten in manchen Jahren so stark auf, daß wir ohne Spritzungen mit chemischen Mitteln in ihrer Bekämpfung nicht auskommen.

Schon im Winter, wenn unsere Obstbäume entlaubt dahelien, muß die Schädlingsbekämpfung beginnen. Wer ausgangs Winter die gut ausgelichteten Baumkrone mit einer 10prozentigen Obstbaumkarbolineumbrühe durchspritzt, vernichtet damit eine ganze Anzahl Schädlinge, seien es nun Schild-, Blatt- oder Blattläuse, die als fertige Insekten oder im Ei stadium auf dem oberirdischen Teilen des Baumes überwintern.

Blattläuse zählen zu den schlimmsten Pflanzeneindern, wo sie im Mai bald nach der Entwicklung des Laubes an der Unterseite der Blätter sich zeigen, muß sofort ihre Bekämpfung einsehen. Mit einer zweiprozentigen Venetianlösung ist das Laub der Bäume von unten her gut und gründlich zu besprühen; die Läuse sterben nur dann ab, wenn sie von der Flüssigkeit berührt werden.

Blattläuse, die beim Zerdrücken einen blut-

lösung zu befeuchten. Zu Kolonien treten sie vornehmlich da an den Ästen und Zweigen unserer Apfelbäume auf, wo sich Bruch- oder Schnittwunden in der Ueberhaut befinden. Außer mit Urin können die Blattläuse durch die Blätter auch mit Karbol- (1 Teil Karbolium auf 10 Teile Wasser) wirksam bekämpft werden. Mit einem scharfen Pinsel sind die Stellen, wo sich die Blattläuse, leicht erkenntlich an den weichen, sie einhüllenden Fladen zeigen, gründlich zu betupfen. Die Läuse sterben ab, wenn sie von dem Berührungsmittel getroffen wird. Mit Karbolium-Lösungen sprechen darf man im Sommer nicht, das kann Schaden nehmen und verbrennen würde. Die Bekämpfung der Blattläuse ist politisch geboten, worauf jeder Gartenbesitzer aufmerksam gemacht sei.

Gegen Apfelschilder (Obstmilch) hilft eine Spritzung im Mai mit 2 bis 3prozentiger Kupferlösung. Gleich nach Ausbruch der Blütenblätter ist die Spritzung vorzunehmen, die dann im Frühsommer etwa 3 Wochen nach der Mai-Spritzung noch einmal zu wiederholen ist. Mit der Frühsommer-Spritzung werden etwa noch auftretende Maulen, z. B. Bspinnmilche, Ringelblumen und Goldfalter bekämpft und gleichzeitig wirkt die Spritzung gegen Schorfkrankheit der Früchte.

Kupferlösung ist ein Kupferarsenpräparat, das sich in der Praxis bei richtiger und rechtsfertiger Anwendung durchaus bewährt hat.

Profpanner werden im Herbst durch Anlegen von Kleingärten um die Stämme unserer Obstbäume abgefangen. Die Anlage soll etwa Mitte Oktober anzulegen, mit Nadeln aus zu befeuchten und fänglich zu halten bis Mitte Februar, wo die Stämme abgenommen und verbrannt werden.

Es gibt noch eine ganze Anzahl weiterer Obstbaumschädlinge als die vorgenannten, die jedoch zu den schlimmsten zählen und vornehmlich bekämpft werden müssen, wenn wir gesundes Obst ernten wollen. Es gibt auch noch eine ganze Anzahl weiterer Bekämpfungsmittel als die erwähnten; jeder Gartenfreund, der auf den Schädlingskampf ausgeht, sollte aber nur die Mittel benutzen, die vom amtlichen Pflanzenschutzdienst empfohlen sind und sich in der Praxis bewährt haben.

In unseren einschlägigen Gartenbau-Geschäften sind durchaus wirksame Mittel von unseren ersten Pflanzenschutzämtern fabriziert käuflich zu haben. Sie werden mit genauer Gebrauchsanweisung abgegeben, die zu befolgen sind, wenn die Schädlingsbekämpfung den erwarteten Nutzen bringen soll.

Nach den Eisheiligen Tomaten auspflanzen!

Erster Grundbesitz beim Anbau von Tomaten im freien Land muß sein, daß man Sorten nimmt, welche tatsächlich dafür bestimmt sind. Es geht natürlich nicht an, eine ausgeprägte Treibhaus-tomate im freien Land züchten zu wollen, sie wird im Ertrag, im Wachstum niemals befriedigend. Mäßigster Boden, warme Luft, sind die Basisausforderungen. Am besten werden Tomaten in Bläse gepflanzt, da dann ihr Anwachsen sicher erscheint. Tomatenbläse dürfen nicht vergessen werden, sonst tritt zu leicht ein Schaden des Stalkes ein, was wieder zum Stutzen des Wachstums führen muß. Die heutige Kulturart geht eintriebiger vor sich, weil dann auch in klimatisch ungünstigen Gegenden eine gewisse Sicherheit der Reife aller Früchte gegeben scheint. Wasser ist den Tomatenbetten in reichem Maße zur Verfügung zu stellen, außerdem ist es selbstverständlich, daß so starke Zehrer, wie sie Tomaten nun einmal sind, auch entsprechende Düngermengen erhalten.

Zur Haltbarkeit der Gartenwege

Trodene, gleichmäßige Gartenwege gehören zu den berechtigten Wünschen jedes ordnungsliebenden Gartenbesizers. — Bei allen Dingen sind die sich nach dem Winter, nach längerem Regenperioden und nach einem Gewitter bildenden Wasserpfützen darin schädlich, die meistens nur von Unschönen infolge mangelhafter ungeschicklicher Anlage oder von zu einseitiger Benutzung des Weges herrühren. — Hier hilft ein gleichmäßiges Ausbeben der Wegefläche auf mindestens 15 cm Tiefe; jedoch ist eine Unterlage aus Bruchsteinabfallmaterial, Unterlage aus etwa 12—15 cm Höhe Schichten usw. von etwa 12—15 cm Höhe grundlegendes Bedingungs. Auf diese Unterlage kommt dann, wenn sie richtig eingebaut ist, und zwar mit ganz feinstem Weisfalle nach rechts und links, eine Schicht Kleinsplag, deren Steine nicht mehr als 2 cm Durchmesser haben sollten. Das ganze wird dann festgewalzt bzw. gelassen und als Aufschlag eine etwa 2 cm dicke Schicht Sand- oder Feintreieschicht aufgebracht und wieder festgewalzt. — Diese Arbeit sollte jetzt in der beginnenden Gartenbauzeit erledigt werden.

Turnen, Sport und Spiel

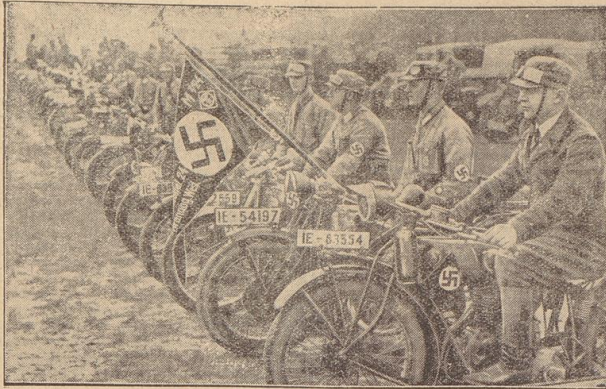
Bremen, den 17. Mai 1933

BNZ

3. Beilage zu Nr. 128

Tag der bremischen Turner und Sportler für die Hitler-Spende

Der Vorverkauf für diese am Dimmelfesttage stattfindende Großveranstaltung, an der alle bremischen Turn- und Sportvereine u. a. beteiligt sind, ist mit heute eröffnet. In den nachfolgenden Stellen sind jetzt Vorverkaufsstellen zu haben zu 50 Hg. (Steinplatz) und 1 M. (Siegfriedstr.) 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.



Aufmarsch der Motor-EM in Döberitz

Parade der Motorrad-Staffeln der EM in Döberitz bei Berlin

Am Sonntag fand ein großer Aufmarsch der gesamten Motor-EM sowie der Mitglieder des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps statt. Ungefähr 1800 Kraftfahrzeuge, darunter 900 Autos und 900 Motorräder, und ungefähr 6700 Motor-EM-Leute der Gruppe Berlin-Brandenburg mit ihren Kameraden von der NSKK wurden auf dem Truppenübungsplatz bei Döberitz vom Chef der Motor-EM, dem Obergruppenführer Major a. D. Hüflein, befehligt.

desseits die doppelte Zahl von Turnern und Turnerinnen beteiligt sein werden, wie beim Deutschen Turnfest 1928 in Köln.

Nach den bis heute eingelaufenen Meldungen ergeben sich folgende Zahlen über die Beteiligung des 5. Kreises an den turnerischen Veranstaltungen des Deutschen Turnfestes: Aus 172 Kreisvereinen werden Turner und Turnerinnen das Deutsche Turnfest besuchen. Am Festzug wollen teilnehmen: 1381 Turner und 1076 Turnerinnen und gemeldet sind bereits 80 Jährlinge, 37 Wäppler und 11 Schwimmsportler. Der Schwefler WVB stellt einen Schwefler Hochsprung als Traditionsstück, der Göttemörder Da eine Hülsperuppe für die allgemeine Freiübungen sind 1008 Turner und 783 Turnerinnen, für den Chorführer der Turnerinnen 694 Turnerinnen gemeldet. Am Treffen der Lehrgangsteilnehmer der Deutschen Turnschule wollen 68 Turner und 48 Turnerinnen teilnehmen. Für das Freisturnen sind insgesamt 750 Turner und 683 Turnerinnen gemeldet. Am Turnen der Alterskrieger nehmen insgesamt 179 Turner, am Turnen der Frauen (am Donnerstag) 161 Turnerinnen teil. Für das Turnen der Jugend sind insgesamt 146 Jungen und 167 Mädchen gemeldet worden.

Auswahlwettkämpfe in Bremen

Die Meldungen für die Wettkämpfe der Turner und Turnerinnen sind abgeschlossen. In den Auswahlwettkämpfen am 21. Mai in Bremen sind gemeldet: Turner: Judo-Kampf, Kl. 1, 33; Judo-Kampf, Kl. 2, 7; Reintkampf, Kl. 3, 14; Fechtkampf, Kl. 1, 7; Fechtkampf, Kl. 1, 125; Fechtkampf, Kl. 2, 17; Fechtkampf, Kl. 3, 24. Turnerinnen: Liebestkampf 48; Vorkampf 42.

Bremer Turngemeinde D. T. In der außerordentlichen Mitgliederversammlung, die von etwa 250 Mitgliedern besucht war, wurde in Durchführung der Richtlinien und auf der Grundlage des Jahresberichts der langjährige 1. Vorsitzende H. Mathies zum Führer und 1. Vorsitzenden neu gewählt. Der Vorstand wird von dem Führer bestimmt. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: D. Buntjak, Ehrenvorsitzender; W. Hülsmeier, 2. Vorsitzender; G. Eichhoff, 3. Vorsitzender; C. v. Mincken, Oberturnwart; H. Meisenberg, 1. Rechnungsführer; C. Heffers, 2. Rechnungsführer; L. Brodmann, 1. Schriftführer; G. Einge, 2. Schriftführer; A. Fischer, Spornwart; H. Weill, Spielwart; S. Lindemann, Spornwart; A. G. v. Siem, Jugendwart; D. Schindler, Wehrturnwart; W. Jansen, Platzwart; G. Schröder, u. P. Reich, Gerätewart; A. de Boer, u. H. Kamy, Vertreterinnen der Turnerinnen; K. Siebold, Vertreter des Festauschusses. Der aus den einzelnen Fachauschüssen bestehende Hauptauschuss ist innerhalb einer Woche neu zu bilden. Die außerordentlich gut besuchte Versammlung endete mit einem Votum für die Fortführung der Tätigkeit am Neubau und Wiederkauf des Reizes.

Boren

Polizei veranlaßt ein Wettkampfstadium

Nur das wirklich beste Wettkampfstadium des Landes Refer-Jade zu ermitteln, will die Polizeidirektion des Polizei-Sportvereins am Freitagabend ein großes Wettkampfstadium in der „Union“, Eingangs Tiefen, durchfahren. Gemeinlich den Hentling-Vorfremde, Seelamp-Heros (Gammehner),

Verein für Leibesübungen von 1907.

- | | |
|----------------------------------|-------|
| 1. Tomb. — Schwabhausen 1. Tomb. | 5:2 |
| 2. — Spiel und Sport 1896 2. | 4:0 |
| 3. — Eintracht 3. | 4:9 |
| 4. — Komet 4. | 6:2 |
| 5. — Schöckel Sportverein 2. | 58:40 |
| 6. — Polizei 4. | 39:49 |

Das Mittel der Fußball-Länderkämpfe England-Italien wird im Dezember 1934 in London stattfinden. In Rom trennen sich bekanntlich England und Italien am Sonntagmorgen um 12 Uhr.

Internationale Ringkämpfe in den Centralhallen

London, 28. April, der vorerzählte gegen den erfolgreichsten Kämpfer in der britischen Ringe Weltreich war, kann seinen Sieg, der bisher erst eine knappe Niederlage von Seiten erlitten hatte. Die Kämpfe beider Ringer waren recht ausgefallen und ließen von keiner Seite eine Überlegenheit erkennen. Der auch recht vorzüglich geführte Kampf wurde allmählich temperamentvoller, ohne jedoch während drei Runden eine Entscheidung zu bringen.

Am Entscheidungsmoment gegen Herring rang Kämpfer mit Gewalt auf Sieg, so daß es ein äußerst hartes und hartes Treffen gab, in dem Kämpfer so unglücklich wurde, daß er bei der dritten Verwarnung bestraft disqualifiziert wurde.

Ein schöner Kampf zweier vorzüglicher Kämpfer war das Treffen Giddin-Stoll, die sich beide viel

Centralhallen-Ringkämpfe

Heute Mittwoch ringen:

Der sensationelle Herausforderungskampf im freien Stil

Alle Griffe erlaubt! Bis zur Entscheidung!

Paul Bahn — Alois Krause

ferner ringen:

William Tompson — Steinke, Stettin

Neger-Champion

2 Entscheidungskämpfe

Ahrens, Deutsch. Meist. — Stoll, Bremen

Sugakoff, Don-Kosak — Cziruchik, Rußland

zu schaffen machten, jedoch zu keiner Entscheidung kamen.

Zum ersten Mal seit seiner Heimkehrung rang dann Kämpfer im Entscheidungsmoment gegen Steinbo, der bisher noch keine Niederlage zu verzeichnen hat und dem beliebtesten freien Berliner, wie voraussehen, überlegen war. Natürlich war Kämpfer zum einzigen Kämpfer ausgedehnter Art und nicht ganz intakt und seine mutigen Angriffe desto anerkennenswerter. Steinte siegte nach 13 Minuten durch verheerete Kräfte.

Deute findet das mit Spannung erwartete auch als Kämpfer-Treffen zwischen Mittelalter Paul Bahn und Kämpfer hat. Auch sonst gibt es noch eine Reihe von vorzüglichen Kämpfen, so daß mit einem anderen Tag das zu rechnen ist.

Automobilsport

Sanitätlicher Automobil-Club e. V. (Kartell Niederländischer Automobilclubs im deutschen Touring-Club)

In der Monatsversammlung, im Nordischen Hof, wurde nach Aufnahme verschiedener neuer Mitglieder und Verteilung der Erinnerungsbecher für die Teilnahme an der Fahrt ins Ungewisse, das Tourenprogramm für den Sommer 1933 eingehend besprochen. Es wurde beschlossen, die Fahrten jeweils nur für zwei Monate zusammenzufüllen, um sich nicht für den ganzen Sommer festzuliegen. Dementsprechend wurde das den Mitgliedern bekannte vorläufige Sportprogramm bis zu dem am 25. Juni vorgeschriebenen Fahrt einschließlich erweitert. Wichtig für die Mitglieder ist der Beschluß, Gewerter wird eine Fahrt nur, wenn der Fahrer pünktlich am Startplatz erscheint, es sei denn, daß er nachweislich, unerschuldet an der Einhaltung der Startzeit verhindert zu sein, oder daß er wenigstens am Ziel pünktlich eintrifft; jedoch wird in diesen Fällen ein Punkt in Abzug gebracht. Beschlossen wurde ferner, daß sämtliche Kartellfahrten auch als Clubwertungsfahrten gelten. Zum ersten Fahrwart wurde Herr Kamps gewählt, zweiter Fahrwart wird Herr Wehler. Für den Sommer sind nunmehr alle Vorbereitungen getroffen; es auf zur Kartell- und Clubfahrt am Sonntag, den 14. Mai, nach Fern. Treffpunkt 10 Uhr, Süstau-Dreien-Allee (Kolonialbentmal).

Bereinsmitteilungen

Club Spiel und Sport von 1896, Freitag, den 19. 5., 21 Uhr, bei Norden, Parkbadhof, außerordentliche Mitgliederversammlung. Ergeben sich unbedingt erforderlich.

Bremer Turngemeinde. Am Freitag, 21. Uhr, findet vor der Männerabteilung die feierliche Verpflichtung der Wehrturner durch Handschlag statt. In dieser Feier sind insbesondere die Eltern der Wehrturner sowie alle Abteilungen des Vereins herzlich eingeladen.

Turnverein Oberland. Außerordentliche Haupt-Versammlung am Freitag, den 19. Mai 1933, pünktlich um 20.30 Uhr, im Vereinslokal, Tagesordnung: 1. Nächster des gesamten Turnrats. 2. Neuwahl eines Vereinsführers. Ergeben eines jeden Mitgliedes ist Pflicht.



Heimkehr eines deutschen Militär-Pilgers

Am Sonntag ist der Sportflieger Karl Schwaabe von seinem Afrikaflug, auf dem er insgesamt 30000 Kilometer in 220 Flugstunden zurücklegte, glücklich wieder auf dem Münchener Flughafen gelandet.

Aus der Umgegend

Der Mittelstand erwacht

Bemerkungen. Gründungsversammlung des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes Ortsgruppe Bielefeld. Am gestrigen Freitag erfolgte hier durch die in der NSDAP organisierten Mittelständler in einer Versammlung die Gründung des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes. Die vorläufige Führung liegt in den Händen der Parteigenossen Kaufmann Albert Knie, Hofstr., Bildhauer Martin Wegner, Jagdmistr. 3 und Uhrmacher Karl Seyd, Bahnhöfstr. 56. Bei dieser Parteigenossen können schon jetzt Anmeldungen erfolgen. Der Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes will den Geist des Nationalsozialismus in den Mittelstand hineintragen, am Ausfließen des Mittelstandes helfen, welches unter großer Führung Adolf Hitler ebenfalls erstrebt. Der Kampfbund stellt jedoch keine Ansprüche nach Forderungen wirtschaftlicher Art, er ist keine Interessengruppe, sondern will die NSDAP des Mittelstandes sein und seine Mitglieder kämpferisch erziehen für die großen Ziele der NSDAP. — Am 19. Mai, 8.30 Uhr abends, findet zum Ausbau des Kampfbundes eine öffentliche Versammlung im „Alten Frau“ statt. Redner: Kreisamtsgruppenführer Rg. Brand-Verden. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Verberaternen

Obernauendorf. Der Turnverein veranstaltet am kommenden Sonnabend, 20. Mai, in der Zentralhalle (Vertram) einen Deutschen Abend und verbindet damit eine Werbung für das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart. Es turnt die Verbände: Mutterliebe am Red, Barren und Pferd. Dazwischen zeigen Hofmeister Turnerinnen Abschnitte des neuesten Freuenturnens. Beginn der Veranstaltung 20 Uhr.

Aus Vegefeld

Filmabend der NSDAP, Vegefeld

Vegefeld. Die Ortsgruppe Vegefeld hat vor längerer Zeit eine eigene Filmstube ins Leben gerufen. Der großartige Erfolg anlässlich der Vorstellung des Potsdam-Films gab zu dieser Einrichtung den ersten Anlaß. Rg. Bauer ist inzwischen unermüdlich tätig gewesen, um alle Angelegenheiten der hiesigen Ortsgruppen im Film festzuhalten. So wurde der große Hitlerabend-Aufmarsch in Vegefeld gefilmt. Die Kameramannschaft ist mit dem Kammermeister die großartige Verfügung der Stadt, die Feiernwoche auf dem Altter und der gewaltige Umarmungs durch die Straßen der Stadt. Anlässlich der ersten Fraktionsprüfung des Parlaments beginnen die Abgeordneten einen gemeinsamen Rückgang, auch diese beiden Anlässe wurden im Film festgehalten. Sehr gut ist auch der Film vom 1. Mai in Vegefeld und Umgebung gelungen. Besonders aktuell wird der Filmtrierchen von dem Sitzung unseres Staatshalters Carl Röber in Bremen wirken. Am Donnerstag, Freitag und Sonnabend, abends 8.30 Uhr, wird der vorstehend geschilderte Film im Norddeutschen Hof, Vegefeld, laufen.

Veruntrennungen überall

Dierholz-Scharmbed. Bei der Prüfung der Kennzeichen des Metallarbeiter-Verbandes, Verwaltungsstelle Dierholz-Scharmbed, sind durch die Revisionen Unregelmäßigkeiten festgestellt worden, die schon seit etwa 3 Jahren durch den Kassierer und den früheren Vorstandsbezugenen worden sind. Die veruntrennte Summe beträgt etwa 1500 RM. Kassierer und Vorstandsbezugene sind ihrer Posten entbunden. Strafverfolgung ist eingeleitet worden. (12)

Jubiläum des Turnerbundes

Dierholz-Scharmbed. Unter grünem Baldachin im festlich geschmückten Saale des Toboli feierte am Sonnabend die Frauenabteilung des Scharmbeder Turnerbundes von 1848 ihr 75jähriges Bestehen. Der Vorsitzende, Lehrer Sohrberg, begrüßte die zahlreich erschienenen, insbesondere die Vertreter des Gau's und des Kreises und wies in einer Ansprache auf die Bedeutung des Turnens für die Volksgesundheit hin. Herr Knuth vom Bremer Gau und Herr

Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst

Odenburg. Die Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst e. V., Gruppe Nordwest, hatte ihre Mitglieder zu einer Versammlung nach Odenburg eingeladen, zu welcher auch der Jagdmarsch für Gartenbau bei der Odenburger Landwirtschaftskammer, die Bezirksgruppe Odenburg im Landesverband Nordwest des Reichsverbandes des deutschen Gartenbauers, der Bezirksvereins- und Bezirksvereinsverein Odenburg wie auch der Obst-Gartenbauverein Odenburg eingeladen waren. Nach einem Rundgange durch die Odenburger Grünanlagen unter Führung des Herrn Gartendirektor Jümel fand die Begrüßung in Papes Hotel statt. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Vorsitzenden der Gruppe, Herrn Gartendirektor Eisenbarth, hielt Herr Gartendirektor Ehrh. A. Kofelius, Bremen, einen Vortrag über das Thema: „Gärten von heute und morgen“ und führte aus: Der Garten dürfte kein Spekulationsobjekt sein für Steinbrückenbesitzer für Steingärten. Der Garten ist der Mode unterworfen, die Perioden in der Geschichte der Gartenkunst werden immer kürzer. Vom romantischen englischen Garten darf der formale Garten nicht in seinen Formen erstarren, jedoch soll das Suchen nach neuer Gestaltung nicht von einem Extrem zum anderen führen, der Garten muß die pflegende Menschenhand erkennen

Jacobs vom Turnbezirk Vegefeld, überbrachten dem Jubilär die herzlichsten Glückwünsche. Der Abend wurde ausgefüllt mit Freiübungen der Frauen, Herberuturnen der Turnerinnen, Einzelübungen der Turner. Im Vorbergrunde der Veranstaltung stand das Theaterstück „Wieland der Schmied“, sowie die Humoreske „Mandoverliebe“. Der nachfolgende Festball hielt die Teilnehmer bis zum frühen Morgen zu. (12)

Spaz muß sein

Dierholz-Scharmbed. Auch in Dierholz-Scharmbed ist das Verlangen der SPD und des Reichsbanners durch Polizeikräfte sichergestellt worden, bis auf drei Reizkassen überhoben, die zum Verlangen des Reichsbanners gehören, aber nicht auffindbar waren. Das Reichsbannermitglied, welches die Büchsen in Verwahrung hatte, will die Büchsen gegen Quittung an eine ihm unbekannt Person veräußert haben. Als während der polizeilichen Ermittlungen sich ergab, daß der Aufnahmehalter der Büchsen das Verbot kennen mußte, wo die Büchsen versteckt seien, wurde ihm Zeit gegeben, die Büchsen bis Montag, den 15. 5. 33, auf dem Polizeibüro abzuliefern. Am Sonnabend in den Nachmittagsstunden sammelten sich vor der Wohnung eines Polizeibeamten in der Koppstraße Postkassen an. Bei näherer Feststellung nach der Ursache der Ansammlung ergab sich, daß die gestohlenen drei Kleinfallbüchsen in seinem Garten standen. Ueberbringer, sowie Akteur der Büchsen blieben bislang unbekannt. — Am Sonnabend ist das Verbermögen der freien Gewerkschaften durch Mitglieder der NSDAP in Dierholz-Scharmbed sichergestellt worden. Auf Schwierigkeiten ist nirgends gestoßen worden. (12)

Geldloser Unfall

Delenhorst. In der Transformationsstation der Norddeutschen West- und Kammerindustrie kam ein Zähler der Firma Siemens an. Daß die Vorarbeiten zur Eichtung der Fäher der 20000 Volt-Leitung zu nahe. Er wurde von einem elektrischen Funken getroffen und brach mit schweren Verletzungen zusammen. Nachdem er von Mitarbeitern aus seiner gefährlichen Lage befreit worden war, wurde jedoch festgestellt, daß seine Verletzungen nicht lebensgefährlicher Natur sind. Er mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Bezirksleiterwahl am 14. September

Bildschauen. Unter Vorsitz des Bau- und Volkswirtschaftsleiters trat die Bezirkskommission für die Bezirksleiterwahl des

lassen und zeigen, was diese im Verein mit der Natur zu schaffen vermag. Trockenmauern und Terrassen nur da, wo sie erforderlich sind. Auch für den kleinen Garten ist der Rat der Gartendirektoren erforderlich. Nach einer lebhaften Aussprache brachte Herr Gartendirektor Frey, Bremen, einen kurzen Bericht über im Laufe seiner Tätigkeit als Amtsleiter des Bremerischen Gartenamtes erfolgte Neuanpflanzungen in den Bremer Wallanlagen. Er betonte einleitend die Schwierigkeit, welche dem Pfleger alter Parkanlagen darin erwachsen, diese im Sinne ihres Schöpfers zu erhalten. Der naturgemäße Abgang alter Baumbestände müßte, ohne das Landschaftsbild zu zerstören, wieder ergänzt werden, wobei eine große Schwierigkeit darin liegt, daß die Neuanpflanzung wegen Verbräuges des Erdreiches nicht an derselben Stelle erfolgen dürfe. Zwar ist die Bodenbeschaffenheit für das Gesamtbild festliegend, die Anpflanzungen sind aber veränderlich, vor allem muß stets das ursprüngliche Verhältnis zwischen Baumbestand und Kamen bewahrt werden. Es folgte dann eine namentliche Aufzählung der neu verwendeten Gehölze, die von den Fachleuten mit großem Interesse entgegengenommen wurde.

Verhaues der landwirtschaftlichen Vereine des Amtes Bildschauen zusammen, und wies eine Gleichhaltung zurück, da die Leitung bei Volkmann in bewährten Händen liege. Die Rechnungslegung des Kassierers Wönnich wurde genehmigt. Die landwirtschaftliche Rundfahrt 1933 wurde am 30. Mai festgelegt und die Bildschauer Bezirksleiterwahl für den 14. September festgelegt; trotz Verwaltungsreform wird sie den Namen Bezirksleiterwahl Bildschauen tragen. Es ist ein ebenso günstiger Verlauf wie im Vorjahre zu erwarten. Die Versammlung wurde mit der eingangs abgegebenen Versicherung geschlossen, daß sich die Bezirkskommission frei hinter die Ziele der heutigen Reichsregierung stelle. (12)

Große Gaunung und Amts-walter-Appell der NSDAP

Odenburg. Auf Anordnung der Obersten Leitung der NSDAP in diesen Tagen im ganzen Reichsgebiet auf Wunsch des Führers Gaunungen statt. Sie sollen der Beginn eines Generalappells der gesamten politischen Organisation sein. Die Gaunungen folgen Kreisgaunungen, den Kreisgaunungen folgen Gruppen- und Ortsgruppen-Gaunungen usw. Als Vertreter der Reichsleitung nimmt der Reichsleiter und Gauleiter von Baden, Rg. A. Wagner-Karlsruhe, Chef des Personalamtes der Reichsorganisationsleitung an der Gaunung teil, der am Vormittag auf der Tagung des Gau's Weier-Ems am Sonntag, 21. Mai d. J., im Jagelhof in Odenburg die große Programmrede halten wird.

Der Odenburgische Landtag am 23. Mai einberufen

Odenburg. Wie die „Odenburgische Staatszeitung“, das Amtliche Organ der Odenburgischen Staatsregierung, meldet, wird der Odenburgische Landtag am 23. Mai, vormittags 11 Uhr, einberufen werden. Auf der Tagesordnung steht die Neuwahl des Präsidiums, die bekanntlich durch das Ausscheiden des bisherigen Präsidiums und jetzigen Ministerpräsidenten Ziel erforderlich geworden ist.

Ehrendoktor-Verehrung an einen Odenburger Ingenieur

Odenburg. Dem aus Ellwirden (Odenburg) stammenden Ingenieur Christel Hamann-Neubabelsberg wurde von der Technischen Hochschule Berlin in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete des mathematischen Apparatebaues, besonders dem der Rechenmaschinen der Doktor-

genteur ehrenvoller verliehen. Er ist der Erfinder der schnellsten Rechenmaschine der Welt.

Ein Reiterturnbann der Standarte 5.

Bildschauen. Im Bereich der Standarte (Koblenz, Jeverland und griechische Bede) haben sich jetzt die landlichen Reitervereine Eilenriede, Jever, Wadewaden, Anspannen, Neuland, Hagen, Hagen, Hagen und Neuland geschlossen als Reiterturnbann in die Braune Armee eingereiht. Der Reiterturnbann wird die Reiterführung der NSDAP aufgestellt werden können, die zu einem beiderseitigen Reiterturnbann zusammengefaßt werden sollen. Auch in Bildschauen-Nähtingen selbst ist jetzt die Aufstellung eines Reiterturnbanns in Angriff genommen worden.

Der aktive Marine Sturm 4 der Standarte 5 ist jetzt in zwei Stürme unterteilt worden, so daß die beiden neuen Marineerferreichte einbezogen, auch die Bildung eines geborenen Marinebannbanns in Aussicht steht.

Treffen des jeberländischen Jungvolks

Bildschauen. Etwa 800 frische Kräfte des jeberländischen Jungvolks trafen sich am Sonnabend in Gangelteich bei Bildschauen. Die Jungvolkskosten alle Fremder im gleichen Zusammenhalt aus, schloß, anfangt im weichen Fieber, mit Stroh in der Scheune und futterten aus der Festscheibe. Das lustige Lagerleben wachte ihren Gemeinschaftsgeist und ließ sie die erzieherischen Werte mittäglichster Jagd und Ordnung erkennen. Der Sonntag wurde ausgefüllt mit Gezeiten auf Geländesport. Gejochten nahmen die Jungens am Gottesdienst teil. Nachmittags fand eine Wechseltunde statt, in deren Verlauf mehrere neue Wappel geweiht wurden.

Surze Meldungen.

Bildschauen-Nähtingen. Das bisher vom Bürgerlichen Frauenbund betreute weibliche Arbeitsbeschäftigung im Verwaltungsgebäude der ehemaligen Deutschen Werke wurde von der NSDAP übernommen. Die Bildschauer Arbeiterkollektive beantragten schloß sich jetzt zu einer fast hundert Mann starken Jugendhilfe innerhalb der NSDAP zusammen. Für die Jugendhilfe des Ortsbundes steht eine solche Jugendhilfe schon seit Jahren. — Die beiden deutschennationalen Mitglieder des Bildschauer Bürgervereins, die Herrmann und Herrmann, sind in die NSDAP eingetreten. Die Bildschauer Ortsgruppe der NSDAP, unter roter Leitung befindet, die jugendliche Behandlung ihrer Mitglieder lediglich in ihrer eigenen Jugendhilfe zugelassen. Jetzt hat der neue kommissarische Leiter der NSDAP eine Reihe von Jahrgängen und Dutzenden von jugendlichen Behandlung der NSDAP angeordnet.

Große Heimatswoche in Südbaldenburg

Besta. Der große Heimatsfestzug für die Heimatswoche in Besta, der aus Vertretern aller Gemeinden des Amtsbezirks Besta besteht, hielt eine Tagung ab, die angeordnet ist, daß Besta der Gemeindeführer Dr. Brandis, Besta, begrüßte die Anwesenden und betonte, die Woche habe die Aufgabe die Heimatsbewegung zu fördern und die Liebe zur Heimat und zur Scholle zu wecken und zu festeren. Das Programm der Heimatswoche beginnt am Sonnabend, 1. Juli, die Durchführung des Heimatsfestes, Abzug der Schützen aus Besta (von Elisabeth Reintke) vor. Der Sonntag bringt Sportveranstaltungen sowie einen Festzug der Sportvereine und anschließender Sportveranstaltungen sämtlicher Sportvereine des Amtsbezirks Besta, Siegereinbringung und einen Heimatsabend. Der Montag ist der Handwerkerstag, der Mittwoch der Bauernstag und am Donnerstag ein Frauentag. Am Freitag findet eine Tagung des Verbandes der Amtsverbände und großer Gemeindefest statt. Am Nachmittag tagt der Verkehrsverband in Besta. Am Sonntag, 9. Juli, ist ein Festzug, anlässlich dem Wertpapier und abends Schwedenball in sämtlichen Tanzsälen der Stadt vorgezogen. Daneben läuft eine Reihe von Sonderveranstaltungen: Kunstausstellung, landwirtschaftliche Ausstellung, Kartenausstellung, Ausstellung für den Frauentag, naturwissenschaftliche Ausstellung und eine Mäntelmannausstellung. Der Reichsbund hat für die Zeit der Heimatswoche (2.—9. Juli) von allen Bahnhöfen des Odenburgischen Bezirks einschließlich Bremen und Dannebrück an allen Tagen der Heimatswoche Sonntagsdrückfahrkarten nach Besta auszugeben, die zwei Tage Gültigkeit haben.

Film-Abend des Sturmabann 1/75



„Der Tag von Potsdam“

und

„Der Tag der deutschen Arbeit in Bremen und Berlin“

am Donnerstag, den 18. Mai, 20.30 Uhr in den Centralhallen.

Eintritt Mk. 0.50, Erwerb. 0.20 nur an der Kasse

Die Standartenkapelle spielt.

Vorverkauf: B. N. Z., Brauner Laden, Bolenz-Schulsserkorb Schöfer, Pelzerstr. Niemeier, Ansgarstr., Löbe, Lützowstr.

Unterhaltungs-Beilage

Der Ziegelstein

Von Gunnar Thorbjørnsen.

Anton begann mit seiner Arbeit. Und köhnt dabei an das Mauerwerk, an Geld und an Mädchen — also eigentlich an gar nichts. Das Haus war halb fertig. Drei Stodwerke hoch lagen Ziegel in den Wänden an ihrem Platz. Bis zu drei Stodwerken hoch war Ziegel auf Ziegel gekloppt worden, die der Fabrikant beharrlich in die Höhe geschafft hatte. Es ging vorwärts, aber noch war viel Arbeit übrig.

Jetzt lag das Haus wie eine Festung mit zerfetzten Mauern aus. In den Fensterrahmen und auf dem Mauerwerk lag Schnee, und der schwere Rauch, der vom Mörtelbrennen kam, lag in der Kälte leuchtend in die Höhe. Der Morgen war rein und durchsichtig, wie es nur im Wintermorgen sein kann. Die Atmosphäre der Stadt stand blau hinter den Häusern und die beschneiten Dächern der Kolonialwohnungen schielte sich aus. Es knackte und knirschte im Pflaster und in den Mauern.

Anton atmete tief die frostige Luft ein und schlug die Hände zusammen. Der Atem kam wie ein langer Strich aus seinem Munde, während er die Mauer mit jedem Bewußtsein die Ziegel obenauf legte. Er arbeitete rasch. Es machte ihm keine Freude, so hoch oben zu stehen und Mauern gegen den Himmel zu bauen, während der Wind ringsum über die kleinen Häuser streifte. Er piffte vor sich hin. Es war hübsch, sich den Winter zu betrachten. Und dann . . . gab es ein Nadel . . .

„Mehr Ziegel hierher!“, rief er und verbannte alle Gedanken aus seinem Kopf. Eine Karre kam auf trachtender Platte an, der Fahrer riefelte durch das Gerüst und mit Särm und Geßel wurde unten, wo der Vorarbeiter stand und in eine Zeichnung sah, eine Fuhre Sand auszuladen.

Anton hielt einen Augenblick mit der Arbeit inne. Er wurde verdrückt. Der Kerl war unangenehm. Nicht in der Arbeit . . . aber sonst. Er würde sich in Dinge, die mit dem Hausbau nicht das mindeste zu tun hatten . . . Er sah nämlich dauernd in seine und tief in die Augen der Arbeiter dort, nach. Biel zu oft sah er da und erzählte dem Mädchen vom Vergnügen, die Junggeheulen mit Geld sich eben leisten können. Er war nicht ganz sicher, wie sie sich dem Vorarbeiter gegenüber verhielt, denn in letzter Zeit war sie zu ihm so wunderbar.

Wie klein der Vorarbeiter von der Höhe des dritten Stodwerks aus aussieht, dachte Anton, stand und sah in seine Zeichnung, als ob das etwas ganz Besonderes wäre! Anton mauerte langsamer und überlegte dabei. Vorgehen sagte Major zu ihm, als sie ihm den Klaffer servierte: „Wilde dir nicht ein, daß du etwas damit erreichst, wenn du herumgehst und feierlich aussiehst. Du bist ja ganz nett, aber es gibt noch andere.“ Dann hatte sie ihm mit der Serviette über das Kinn geschlagen, wie sie es schon zu tun pflegte, und hatte ihm Harigemacht, daß sie tun würde, was sie wollte, und küssen würde, wenn sie wollte.

Nachdem das gesagt war, hatte sie den Kopf in den Nacken geworfen, daß die Haare flogen, sich mit dem Lippenstift den Mund

rot gemacht und als dann der Vorarbeiter aus dem kleinen Zimmer herauskam, da hatte er Lippenfarbe im Gesicht. Als ein Aufmach macht zwar nicht die Welt aus, jagte sich Anton und war zugleich ärgerlich und traurig. Aber er hatte so gern Majas Erzählungen geliebt und war froh gewesen, als sie einmal hinwarf, daß man auch aus Ziegelsteinen eine Aussteuer zusammenpacken konnte . . . Und wie süß sah sie an dem Tage aus . . .

Er häute mit der Arbeit auf, freute den schneigen Körper und zog grübelnd die Augenbrauen zusammen. Nein, vielleicht war es doch früher als ein Aufmach. Sie ließ sich gern einladen und überlegte sich wohl, daß auch der Vorarbeiter unverheiratet war. Warum wäre sie sonst abweisend zu ihm gewesen und warum hätte sie sich sonst für den Kerl geschämt? Da sie ihr feines neues Kleid anhatte, waren die beiden nachher sicher immer geblieben und . . .

Aber — es durfte nicht geschehen. Er wog einen Ziegelstein in der Hand und wartete hart auf das Mauerwerk. Nein, er fühlte, daß er eine Aufgabe zu erfüllen hatte.

Anton dachte sich über die Mauer. Dann ging alles entsehrlich schnell, denn da unten, genau unter ihm, stand der Vorarbeiter. Dieser Jant hand da und küßte Majas Sand. So deutlich sah er Majas helles Haar, das er so oft gestreichelt hatte. Es tief ihm fast über den Rücken. Kam Majas dem Vorarbeiter nun schon bis auf den Wappplatz nach? Nein, das durfte nicht sein! Es sollte nicht geschehen! Den für den war Majas zu gut. Er selber hatte ältere Ansprüche an Majas, sie sollte — bei allen Heiligen! — nicht von dem verführt werden.

Die Anton recht überlegen konnte, hatte ihn der Jant gepackt. Er dachte nichts, sah nur unter sich die Mühe des Vorarbeiters, der sich über Majas Hand beugte. Seine Hände saßten nach einem Ziegelstein, und mit einem entsehrlichen Ausruß, der ihn sofort wieder zur Besinnung brachte, ließ er den Stein fallen.

„Es knackte und donnerte, als wollte das ganze Haus zusammenbrechen und man hörte einen gellenden Schrei. Anton sah nichts mehr. Er lehnte sich an die Mauer und hörte wie im Traum ein fürchterliches Flüstern. Vorigen hatte er zur Erde herunter. Nun war wohl der Vorarbeiter tot — aber es freute ihn gar nicht. Als er endlich an der Holzstange anlangte, die über den Hauseingang ein Kreuz bildeten, sah er den Vorarbeiter, der freitrot vor Jant aufstand und schrie:

„Welcher Kerl hat den Fahrluß losgelassen“, brüllte er.

„Es fiel ein Ziegel von oben herunter und dadurch kam der Fahrluß ins Rollen“, antwortete ein anderer. „Sei du froh, daß er im Wege lag, sonst hätte er den Ziegelstein auf den Kopf bekommen.“

„Bist gefälligst auf das auf, was ihr tut“, grockte der Vorarbeiter, „sonst werd ich, Gott miß der Teufel.“
Der Mann lautete Anton den erregten Stimmen. Es schien ihm unsahbar, daß der Vorarbeiter lebte.

Und da stand Majas. Anton hatte sie in den letzten Minuten ganz vergessen, nun wurde ihm sehr und die Adern klopfen. Das Gesicht war so frisch und rot von der Kälte und die feinen Strähne glänzten an den Seiten.

Anton ging ihr entgegen.
„Was machst du denn hier?“, sagte er ärgerlich, „Kommst du ihm wirklich so nach?“
Majas sah zur Erde.

„Ich gratuliere dir zum Geburtstag, Anton“, sagte sie leise und schnell und hielt ihm einen Korb mit Kaffee und Bröckchen entgegen. „Ich dachte . . . ich wollte dir nur etwas zum Frühstück bringen . . .“
Anton machte in Gedanken einen Aufsprung. Eine Menge merkwürdiger Empfindungen überliefen ihm und tief atmete er

die klare kalte Luft ein.

„So . . . habe ich heute Geburtstag? Das hatte ich ganz vergessen.“ Da, also dann mit vielen Dank . . .“
„Aber konnte er nicht hervorbringen. Und selbst die wenigen Worte fielen ihm schwer.“

„Steh nicht da herum und träume“, rief ihm der Vorarbeiter an, der etwas fassungslos den beiden zusah. „Das Haus muß bis zum April fertig sein.“

Anton rief sich zusammen. Er fühlte sich sehr stark und sehr froh.
„Meinetwegen schon im März“, rief er zurück, ergriff den Korb und rannte ins Haus. Aber im Vorbeilaufen warf er dem Mädchen einen vielzähligen Blick zu.
(Aus dem Schwedischen Uebersetzen von Karin Reil-Grundmann.)

Deutsches Sein, Wert und Vermächtnis

Zum Tode des Dichters Paul Ernst

Von Horst W. Karsten

Der tieftragische Abschluß eines tragischen, in Einsamkeit und Verleumdung verlaufenen Lebens — eben hat man Paul Ernst in die Preussische Dichterschule berufen, als erste Verleumdung eines weiten und tiefen, stets unerbittlich sich mißgebenden Lebenswertes; im Berliner Staatlichen Schauspielhaus steht die Aufführung des Lustspiels „Der heilige Geisir“ unmittelbar bevor; aus den Tiefen steigt die erschütternde Vision endlicher Befähigung, endlicher Heimführung der Nation zu einem Dichter, der vor allen anderen Wissenschaften und Mächtenden weisheitsvoller und gläubender Deutscher war — da kommt der Tod, legt dem 67jährigen die Hand auf das Herz, wagt und küßert: „Geh, komm heim.“ Und das müde Dichterherz hört auf zu schlagen. . . Aus dem geplanten Jubiläum wird eine Leichenfeier für Paul Ernst . . .

Im Elternhause im Harz geschah im Jahre 1866 der An- und Anfang dieses Lebens. Der Vater war ein einfacher Bergmann; der Sohn kämpfte sich durch eine harte Jugend, begann Theologie zu studieren, kam nach Berlin, verlor sich hier in die Bewegung und in die sozialistische Bewegung, für die er, zuerst als Sozialistengesetz, als Redner und Schriftsteller tätig wurde. In diese Spanne fallen seine ersten, stark an Arno Holz angelehnten dichterischen Werke, die er in dem nicht sehr wesentlichen Versuch „Polymetrie“ sammelte. Realistische Bühnenstücke folgten. Die nahe Bekanntschaft aber mit den „Menschlichkeiten“ der sozialistischen Führer, das eindringliche Studium der marxistischen Ideenwelt erweckten in ihm schnell heftige Zweifel an der neuen „Heilslehre“, die er bald danach als Unling, als ein Verbrecher wider den deutschen Geist erklärte. Aus dem anfänglichen Sozialisten wurde der schmernde Kritiker des Sozialismus. Hand in Hand mit dieser Abkehr ging sein Zuehen nach persönlichen dichterischen Formen — er fand sie, sobald er mit der Tradition deutscher und niederländischer Prosa in Berührung kam. An ihr schloß sich sein Ziel zu der strengen Meisterhaftigkeit, die bereits seine Romane „Der schmale Weg zum Glück“ und „Die einsame Insel“ auszeichnete.

Nachdem er so sich selbst gefunden, wandte sich Paul Ernst alsbald der Bühne und vor allem auch der Schauspielerei zu. Seine Dramen bewegten sich im Bereich strenger, klassischer Formen, geballter Unerschütterlichkeit und sparsamer Formelierung — Gebenheiten, denen das deutsche Volkstheaterpublikum mit größtem Unverständnis Paul Ernst es nie weiter als zu höchst gelegentlichen Achtungserfolgen brachte, wie mit seinem deutsch-religiösen Drama „Arriane auf Vaxos“ mit „Frenkenstein“ und dem schillerhaft erhabenen „Demetrius“. Am tiefsten — wenn auch nur auf enge Kreise — vermochte der reine Denker Paul Ernst während seiner Lebzeit zu wirken, so vor allem mit der programmatischen, strengen und unerbittlichen Schrift „Der Weg zur Form“, einem tiefen Versuch, Klarheit über die Möglichkeiten und Bedingungen wirklich deutscher Kunst zu schaffen.

Des Dichters Ernst Lebensauffassung und körperliche Verfassung ist unbedingt und rückhaltlos aristokratisch gewesen, kristalliner um den großen Begriff *h ä r e r u m*, den Deutschland endlich wieder in der Berlin und veranwortungsbewußten Götterwelt Adolf Hinters vorbildhaft verkörpert nicht und hingewiesen hat. Daß diese Einstellung des Dichters ihm alle Wege zur Wirkung verperrte innerhalb des demokratischen Zeitalters, in das er zu seinem Leid und Unken hineingeboren ward, ist selbstverständlich — einjam hat Paul Ernst gelebt; einjam ist er gestorben.

Aber er hinterläßt ein Lebenswerk, das in seiner Fülle heute noch kaum zu ermessen ist. Es umspannt den weiten Bogen von der Anekdote und kleinen Humoreske zum Weltanschauungsprogramm, vom ganzen Gewicht zum feinen Dramenbau, von ganzen Wänden festbarer Romane bis zum schmerzenden Schwermetall seiner künstlerischen dichterischen Aussage fehlt hier — ein ungeheures Vermächtnis an die deutsche Nation, die endlich fähig und bereit ist, in Verleumdung und Hinabgabe wieder gut zu machen an dem Toten, was sie abnehmend und verneinend an dem Lebenden gekündigt hat.

Horck / Der Weg in die Freiheit

Rebensroman eines Freiheitskämpfers / Von Paul Dug / Verf. von K. F. Koehler

Die Parade ertrag er kaum . . . sie schien ihm ein Spott. Mit schmellem Blick ging er ein Kompanie heraus, die man noch allenthalben gelten lassen konnte, und stellte sie vor das Regiment — suchte einen Zug heraus, ergrübelte jeden Schritt und Griff den Leuten nach einmal vor und erklärte den verammelten Offizieren:

„So will ich das haben! Aber Sie wollen bedenken, daß diese Paradeiros nur Reklame und belläufig abzumachen ist. Was nutzt, ist Felddienst, meine Herren!“
In der nächsten Nacht alarmierte er das Regiment und gab Befehl, Feldbesichtigung zu halten. Die Bataillone zogen geschlossen ins Dunkel und hörten nicht mehr zu sehen. Aber Horcks Stimme wäre man — er kam seinen Herrn sehr, sehr deutlich. Dann prägte er der letzten Kompanie nach und sah mit Entsetzen die Jäger sich einzeln im Gelände verlieren. Er griff sich einen Kerl auf und zog mit ihm los.

„Alles, aber auch alles mußte er fortbringen.“
— Totale Unkenntnis!
— Soleser flog am Horizont herum, als er zum Sammelplatz lief. Kritik. Kein Schellen, kein Zorn, nur Verleumdung.
In Freien haben die Jäger vorzugehen, die Leben sich als ein Körper zu betrachten. Wenn

21. Fortsetzung

der eine geschossen hat, so ist der andere fertig mit dem Leben. Das ist unerschütterliches Jägergesetz. Ihre und Leben hängt davon ab!

Er machte das Detachement, liegen und freischen selber vor.

Der Offizier gab er zu bedenken, daß ihre festgesetzten Felle sich doch noch zum Aufsteigen der Reimprezogen eigneten — aber für keinen Jäger im Gelände taugten, geschweige im Felde.

Warum reiten Sie solche Schindelmänner? Sie werden sich in meinem Dienst noch alleamt die Hälfe brechen, meine Herren!

Und endlich eins:
In der Schlacht gilt ein Kerl geringer als bei Feldübungen, weil man ihn durch Wunden verfeinern kann. Im Manöver ist daher weder Gefahr noch Ungefahr zu haben!

Die Nachharnereiten liegen die Offiziere die Köpfe hängend. Einige waren so erobert, daß sie dem neuen Mann zu Hilfe gehen wollten. Als er ihnen beim Gehen auf halbwegs die entgegenkam, waren sie entsehrlich. Nachmittags im Dienst war er dann wieder unerbittlich, höflich, ja bis zur Grausamkeit höflich. An den Hals hatte man ihm gehen können und ließ doch seinen Unmut nur an den Leuten aus

„Der Hauptmann, seien Sie barmherziger gegen Ihre Mannschaften — ich dulde keine Ungeheuerlichkeiten gegen die Leute!“ fuhr er los.

Einen andern sah er sich vorzeitig entsetzen und stellte ihm mit großer Frage.

„Eine persönliche Angelegenheit — eine interne Sache!“ stutzte der Hauptmann.

„Herr, wenn Sie sich etwa mit einem andern Offizier meines Regiments duellieren wollen, so lassen Sie sich gesagt sein: den überlebenden Duellanten schicke ich über den Haufen, weil er Mißbrauch treibt mit dem löstbarsten Gut Seiner Majestät und außerdem ein Kump ist!“

„Herr Major!“

Dem Gefolgsmann wollte schier das Weisse aus den Augen treten.

Jord lockerte gemächlich seine Pistole aus der Schärpe.

„Bitte sehr — wir können gleich den Anfang machen. Ich bin nicht gewöhnt, mir etwas abhandeln zu lassen. Sagen Sie mir, wo das Duell stattfinden soll — ich gehe an Ihrer Stelle. Aber sagen Sie mir auch den Grund des Zwistes! Bitte, Herr Hauptmann!“

„Meine Ehre — — meine Frau . . .“ kuschelte der andere.

Jord trat auf ihn zu.
„Nun, sind Sie denn von Sinnen! Ich sage Ihnen, ich wünsche nicht, daß mein Offizierkorps aus dem wüsten Strome treibt, der einmal von Berlin ausging und dort Gott sei Dank zu verenden scheint.“

„Winnen einer Stunde erwarde ich Sie und Ihren Gegner in meinem Anzimmern!“

Was die drei dort miteinander gesprochen haben, stierte nur mühsam im Offizierkorps durch, aber es wirkte Wunder. Daß die Offiziere immer wieder ihre Wut auf ihn an den Leuten ausließen, rügte Jord mit äußerster Schroffheit.

„Herr Hundel! für Sie einmal einen jungen Leutnant seine Jäger anbrüllen.“

„Herr, treten Sie sofort ab!“ befaß er ihm, stellte sich vor die Truppe und nahm seinen Hut ab.

„Messieurs! Euer Kommandeur verlangt, daß man zwar streng aber auch gerecht gegen euch ist. Der Soldat hat auch seine Ehre — so gut wie der Offizier und kann für seine treue Pflichterfüllung fordern, daß der Offizier ihn achtet.“

Darum gebe ich jedem Soldaten die Kunde „Messieurs!“

Am gleichen Abend aber erschien er auf einem Tanzboden und jagte seine Jäger in die Dunkelheit zurück.

„Was fällt euch ein? Da gehen die Kerle zum Teufel, die dem König gehören!“
Wald war man sich im Regimente einig: alle fürchten und viele hassen ihn — aber er ist ein unerhöht tüchtiger Kommandeur!
Nun war man auf seine Frau gepoltert.
Der gleiche Herr, der sie noch Mittemaltes heringeklettert, trug die königliche Ernennung Horcks zum Oberstleutnant.

(Fortsetzung folgt)

TAPETEN

jetzt unter Vorkriegspreisen
Rolle von 15 Pfg. an

Arthur Grötzsch

Am Deich 52 und Richthofenstraße 5
Ecke Kaiserbrücke Ecke Neustadtscontrescarpe

Rein jüdisches Geschäft!

Firma H. C. Finke A. (der kleine Finke)
Inhaber Theodor Finke
Herren-Garderoben u. Schuhwaren-
Geschäft, Neuenmarkt 18 und
Firma S. Finke A. u. Finke Wwe.
Neuenmarkt 27 sind

rein christliche Geschäfte

Diejenigen, welche anderslautende
Gerichte verbreiten, werden wegen
Geschäftsführung gerichtlich
belangt.

Fahrräder

in garantiert erstklassiger Ausführung

Ballon 32.- 35.-
Ballon-verchromt 51.- 53.-
Aufentüftung Ballon-verchromt 58.-
5 Jahre schriftliche Garantie
und sämtl. Zubehörteile

**Großlager
Faulenstr. 19**

Gartenkies Sand für die Sandkiste

Joh. Lüssen, Kiesbaggerer
Tel. 412 74

Färberei Eckhardt senkt die Preise!

Nutzen auch Sie die Gelegenheit,
Ihren Anzug, Kleid, Hut, Mantel
zu billigen Preisen chemisch
reinigen und färben zu lassen.

Fabrik: Bornstraße 9
gegenüber dem Wandrahm
Telefon Weser 85109

Der schnelle Herr
erhält aus mitgebrachten Stoffen
mit seinem Maß ein **Hemd**, **Hose**, **Hut**, **Mantel**
schon für
H. J. SCHULTZ
Bogestr. 50

**Chem. Reinigung
„Perfect“**
Kleider v. 2RM. an, Mantel 2.50RM.
Anzug 4RM. Mantel v. 2.50RM. an
Lieferung schnell, gut und billig
Bornstr. 62 Weser 81044
gegenüber der R. E. G.

den eleganten
Maßanzug
bei
J. G. A. Mprsch
Falkenstr. 18
Weser
851 27

Auto-Fahrschule Karl Herold

Humboldtstrasse 119
Fernsprech. H 41778

Heute
Dienstag,
Mittwoch und
Donnerstag:
Prima Kochschellfisch 25 Pfg., Kabeljau
15 Pfg., Filet 30 Pfg., Rολzungen 25 Pfg.,
Heringe 12 Pfg., Limandes 25 Pfg.,
leb. Kutterschollen 25 Pfg., Weseraale u.
dicker Granat.
An der Schlachte Kaiserbrücke
J. Flechmann

Die größte Küchen-
schau am Platz
mit ca.
80 Küchen
zeigt
Möbelhaus August Krümmert
Weserstr. 103-105

Offene Stellen

Suche einen erfahrenen

Auto-Schlosser

mit prima Zeugnissen, welcher auch Tank-
stelle mit bedienen kann. Offerten mit
Angabe der bisherigen Tätigkeit u. Zeug-
nisabschriften sowie Lohnansprüche un-
t. C 153 an den Verlag erbeten.

Stellengesuche

Junges
Bürogehilfe
sucht Stell. b. besch.
Anspr. p. sofort od.
später. Angeb. unt.
1. 209 an den Verl.

Alleinstehende müht. Hausfr.

mittl. J. sucht Stellg.
in frucht. Haush.
Angebot. unter Nr.
K. 210 an d. Verlag.
Suche für mein. Bruder
Ostern aus der Schule
entlassen, Waise

Anzufliehendes Geld

Geschäftsmann sucht
für 4 Monate
RM. 400.-
gegen gute Sicherheit
Ang. unter O 189 b. V.

Zu verkaufen

Kanadier
mit sämtl. Zubehör
wie neu billig,
Hennstraße 185
Fern. W. 621 27

Mehrere
Öfen, Gasherde-
öfen, Herd wegen
Heizungs-Anlage zu
verkaufen.
Donnerstag 9-12 Uhr
Mathildenstr. 99

Stunde 38

85. mit Lautspr.
und Höhren
Radiohaus Zentrum
Neben B.N.Z.
Papenstraße

10 Kr. Röster
"van Gülden"
tadellos, erhalt. preisg.
Angebote unter O 214
beim Verlag. erbet.

Ballonräder 39.50
in Stahl. Stahlführ.
Molkenstr. 63
3. Haus ab Oberstraße

Ait. Man - Schrk
(Bücherschr.) m. ge-
dreht u. geschnitzt.
Säul., amerik. Roll-
puli, Mahag. Tisch
2 mit lg. Sandstr. 2

sehr gut erhalten
**Verpflanzungs-
Apparat**

billig
Carl H. Grothe
Ansonforstr. 17

Paar M. 10-
Ehrhardt
Osterstr. 58
8. Schussentstr.

gebrauchte, billige
**Haus-, Giebel- u.
Gruppen-Zelte**
Friedenbergerstr. 25 b.

Gummistempel
u. Gravierungen

billig
Carl Adamowsky
Faulenstr. 90-92
Tel. Roland 5092

Zu vermieten
Kleines Ein- u. Aus-
Paradise
1 Min. Gndtl. 7 ruh.
lon. Parir. - Rüdge
7 Zim. Heiz., Bad
reid. Keller, Bod.
Bd. u. 5 Gart. 1. 7.
Bachmannstraße 3
Fernruf 43282

Gut. möbl. 3im.
an geb. Herrn. Bad.
Heizg., Tel. 233 72
3im. Wall 111

Kl. Werkstatt
Nährf. Wandrahm 23
Einf. möbl. Zimmer
Nettelbeckstr. 27

Bess. ger. Zimmer
Kornstraße 48, I
Freundl. möbl. Zimmer
mit Schreib. u. Heiz.
Lichtenford
Wegesende 3
gegenüber Lloyd

Am Wall 161, II
Mod. möbl. Zimmer
fl. Was., Telef. Bad

Mietgesuche
Gesucht 2-3 Zim-
merwohnung von Ehe-
paar mit 1 Kind.
Preisangebot unter P 190
beim Verlag erbeten

Materiebetrieb
G. Engelke
Hienburgerstraße 50

4 Z. Parterrewohn.
mit Bad, Veranda u. Garten. Schwachh.
oder Ostertor zum 1. 7. gesucht, Angeb.
mit Preis unter U. 195 b. V.

Die Weisen lehren's
Die Klugen begehren's

Färben, Reinigen nur Kühlke & Behrens

Qualitätsarbeit!

Laden und Annahmestellen in allen Stadtteilen
Roland 2152/53, Domsheide 208 61

Wir bieten Ihnen auf bequeme

Teilzahlung bei leichter An- u. Abzahlung

Damenmäntel, Herren-Anzüge, Arbeitsgarderobe, Tisch-
Bett- und Leibwäsche, Schuhe, Bettfedern, Inlett, Teppiche,
Läufer, Gardinen, Einzelmöbel wie Küchens, Sofas, Büttets etc.

A. Wilhelm, Warburgstraße 90, Tel. 834 59
Ecke Schönebeckerstraße

Landesverband des Bremischen Wirtsgewerbes

Betr. Mindest-Ausschankpreise für Vollbier
Auf Beschluß des Vorstandes des Landes-
verbandes des Bremischen Wirtsgewerbes wer-
den infolge Erhöhung der Gemeindebesteuer
die Mindestausschankpreise für Vollbier ab
Mittwoch, den 17. Mai, wie folgt festgesetzt:

3/20 kleinstes Glas . . . 15 Rpfg.
4/20 20 " "
6/20 25 " "
8/20 30 " "
10/20 33 " "

Das 2/20 Glas fällt in Zukunft weg. Alle
übrigen vorstehend nicht aufgeführten Gefäße
dürfen beschlagnahmt ab 1. Juli ds. Js. nicht
mehr geführt werden.

Mindestverkaufspreise für Flaschenbier:
Kleine Flasche 23 Rpfg.
große 45 " "

Die vorstehenden Preise sind in jedem Falle
von allen konzessionierten Wirten (auch
nichtorganisierten, sowie Kantinen, Vereins-
heimen usw.) als Mindestausschankpreise
genau einzuhalten. Sie verstehen sich ohne
Bedienung und für Lokale ohne besondere Auf-
wendungen. Für Bedienung 10 Prozent Auf-
schlag.

Gegen alle Kollegen, welche diese Preise
unterbieten und weiter zu Schleuderpreisen ver-
kaufen, durch welche das ganze Gewerbe
ruiniert wird, werden wir unumsichtiglich mit
allen uns zu Gebot stehenden Mitteln vor-
gehen. Der Kampfband des gewerblichen Mit-
standes hat uns bei der Durchführung von
Maßnahmen zur Bereinigung von Mißständen
innerhalb unseres Gewerbes ausdrücklich seine
Unterstützung zugesagt.

Wir ersuchen alle Kollegen für schärfste
Durchführung der obigen Preise Sorge zu tragen
und unserer Geschäftsstelle, Contrescarpe 16
(Kleinhandelskammer) sofort schriftlich Mitteil-
ung zu machen, wenn etwa einzelne Kollegen
die Preise nicht innehalten.

Landesverband des Bremischen Wirtsgewerbes
E. V.
Paul Friedrichs, Vorsitzender.

2-5000 Morgen zusammenhängendes
Heidegelände
möglichst mit Tomlager und Anschluß
an Reichsbahn in Erbpacht zu pachten
oder zu kaufen gesucht. Angebote mit
Lage, Preis und Bedingungen erbeten
unter F 206 an die Geschäftsstelle

Fürsorgen sucht auf
gut möbliertes preis-
wertes sonniges Zi-
mer, Nähe Bismarckstr.
oder Hornerstr., Ang.
u. Bismarckstr. 71, links

Heiratsanzeigen
Herr 30 Jahre, wünscht
Damenbekanntschaft
zwecks späterer Ehe
Am liebsten in Eigenb.
Ang. unt. M 212 b. V.

Verschiedenes
Achtung! Achtung!
Allo alten
Puppen gestelle
werden wieder wie neu
mit Feinschwarz
gemalt. Abholen und
bringen Gratis.
Ang. unter R 192 b. V.

Anfertigung und
Unarbeiten von
**Badem- und
Kinder-Garderobe**
Uhlensensstraße 167
Fernruf W. 80 373

Aus
Möbel-Thales
Sonderangebot.
für Brautleute:
2 Schlafzimmer
a) Ahorn
poliert kompl.
(Prachstück) 490.-
b) Eiche
ganz schwere
Ausführung
kompl. 442.-
Möbel-Thales
Langenstr. 137-33
beim Markt



Bremens grösste Kinderwagenschau

Kinderwagen 480 390 350
Faltwagen 360 290 250
Wochenendwagen 120 160 90

Baby-Artikel

Hemden 35 24 19 4
Jäckchen 58 50 38 4
Mulltücher 50 38 28 4
Luren 95 75 50 4
Gummihöschchen 60 35 28 4

Babykörbe m. Gummi . . . 625 500
eleg. garn. 190 160
Kranken-Fahrtstühle . . . 340 290
Kinderbettstellen 190 140

BETTENHAUS WÜHRMANN

Brill-Ecke
Filiale nur Neustadt
neben der St. Paulikirche

Linoleum Reparaturen und Neulagen billig

Angeb. u. L 211 b. V.

Dachdeckerarbeit.

prompt und billig
auch Teilzahlung
Wolff, Lloydstr. 71

Pflanz- maschinen

in größt. Auswahl
zu billigst. Preisen
**Scharenhoff Pflanz-
maschinen**
Frankstraße 21

Greifzange
Reparaturen
u. St. Mann
H. Lehmann
Gierkehof 67, Tel. 3041

Zentralheizung.

Neuan- u. Reparatur.
Rich. Rucker
Ingeheimstr. 41.

Elegante Wagen an Selbstfahrer

Herbert Bokelmann
Herbststr. 86
Weser 81778

Wer beteiligt sich an der Verwirk-
lichung einer für Deutschlands Zu-
kunft bedeutungsvollen Idee der
Elektrifizierung der deutschen Wirtschaft

Angeb. mit Angabe des verfügbaren
Kapitals erb. unt. E 205 an den Verl.

Lesit das Arbeiterertum

die Zeitschrift
der NSD

Es gibt nur eine Gold-Dollar, die in ihrem Wert sich nie verändert.

Gold-Dollar-Zigarette.

Versucht sie und Ihr werdet überzeugt sein!
Von deutschen Arbeitern in Deutschland hergestellt.